

# Metal-Arbeiter-Zeitung.

Organ für die Interessen der Metallarbeiter.

Publikations-Organ des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes und der Allgem. Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter.

Erscheint wöchentlich Samstags.  
Abonnementspreis pro Quartal 80 M.  
Zu beziehen durch alle Post-Anstalten.

Nürnberg, 12. März 1898.

Inserats die dreispaltene Petitzeile ober deren Raum 80 M.  
Redaktion und Expedition:  
Nürnberg, Weizenstraße Nr. 12.

**Inhalt:** Die Geschäftslage der Metall- und Maschinenindustrie. (Schluß.) — Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der in der Metallindustrie beschäftigten Arbeiter Offenbach. — Fernilleton: Die wissenschaftliche Seite der Maschinenindustrie. (Schluß.) — Internationale Föderation von Gewerkschaften. — Deutscher Metallarbeiter-Verband: Bekanntmachung des Vorstandes. Quittung der im Monat Februar 1898 für die Hauptkasse eingegangenen Verbandselder. — Korrespondenzen. — Allg. Kr.- u. St.-K. d. M. Bekanntmachung des Vorstandes. Korrespondenzen: Offenbach a. M. — Abrechnung und Tätigkeitsbericht des Vertrauensmannes für den niederrheinischen Industriebezirk für das Jahr 1897. — An die Metallarbeiter beider Mecklenburg. — Vermischtes. — Literarisches.

## Zur Beachtung.

**Zugung ist fernzuhalten:** von Formern nach **Rosbach** (Schiffwerft) St., nach **Hilfsfurt** (Firma Sauerbrey) M., nach **Gera**, Reuß jüng. L. (Maschinenbau-Aktiengesellschaft), nach **Wolfsbühl** (Brandes) M., nach **Lauhammer**; von **Loth-** und **Glöckner** nach **Nürnberg** (Koblen & Kraft); von der **Fahrradbranche** nach **Schönbeck** a. d. Elbe (Hoyer & Glahn) M.; nach **München** (Fahrradfabrik Freya); nach **Sielesfeld** (Fahrradfabrik Lepper u. Osterwald) St.; **Schleifern** nach **Sielesfeld** (Hengstenberg u. G.); von **Schlossern** und **Drehern** nach **Leipzig-Plagwitz** (Dewler), nach **Crimmitschau** (Maschinenfabrik u. G.), nach **Leimen** bei **Heidelberg**; von der **Fahrrad- und Nähmaschinenbranche** nach **Stettin** (Bernh. Schwär u. G.); von **Mechanikern**, **Optikern**, **Brilleneinschleifern** u. nach **München** (Rudolf); von **Metallarbeitern** aller Branchen nach **Bresden** (öferr. Nordwestgesellschaft vorm. Schließ-Schiffwerft); nach **Gassen**, **H.-L.** (Aktien-Gesellschaft vorm. Th. Flöther) M., nach **Zergerlow** in **Pommern** St.; von **Huf-** und **Wagenschmieden** nach **Breslau**, L.; von **Klempnern** nach **Gablenz** b. Chemnitz (Kiemann), nach **Höln** a. Rh. (Friedr. Müller & Co.) M., nach **Hrusburg** (Müller'sche Blechwarenfabrik) D.; von **Gürtlern** nach **Offenbach a. M.** (H. Sander); von **Maschinenarbeitern** nach **Leipzig** (Toubadour); von **Schlossern** nach **Hamburg** (Kunst- u. Bauwerkerei u. Bosch). (Die mit St. bezeichneten Orte sind Streikgebiete, welche überhaupt zu meiden sind; v. St. heißt: Streik in Aussicht; L.: Lohnbewegung; M.: Ausperrung; D.: Differenzen; W.: Maßregelung.)

## Die Geschäftslage der Metall- und Maschinenindustrie.

(Schluß.)

In den im 4. Quartal 1897 veröffentlichten Geschäftsberichten der Aktiengesellschaften ist nicht viel von den Schwankungen zu beobachten, die in den allgemeinen Marktberichten festgestellt worden sind. So war Mitte Dezember zu lesen, daß die Verwaltung der Eisenindustrie zu Mendon und Schwerte erst kürzlich ansehnliche und lohnende Abschlüsse gemacht habe, trotz der hierfür ungewöhnlichen Zeit des Wintergeschäftes. Die Aufträge hätten sich im November um 2 Millionen Kilogramm vermehrt. Ueber das Eisen- und Stahlwerk Hoeß in Dortmund berichtete der Vorsitzende in der Generalversammlung, daß der geringeren Nachfrage im Drahtgeschäft die Festigkeit des Geschäftes in Trägern und Feinblechen gegenübersteht. Wie die Verbände dahin gewirkt hätten, daß zur Zeit der Haufe (Aufwärtsbewegung) mit den Preisen Maß gehalten wurde, so würden diese Vereinigungen auch bei herabgehender Konjunktur einen gewissen Widerstand ausüben. Die Herstellungskosten würden im laufenden Jahre etwas höher werden in Folge der höheren Materialpreise und etwas höherer Löhne; in den ersten drei Monaten des neuen Geschäftsjahres seien aber bereits 600 000 M. Rohgewinne erzielt, was erheblich mehr sei, als im Vorjahr. In allen Betrieben sei für das laufende Jahr genügende Beschäftigung vorhanden. Die Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik in Düsseldorf verwerthet eine neue patentirte Erfindung ihres Aufsichtsrathsmitgliedes Geheimrath Ehrhardt, ohne jedoch der Öffentlichkeit mitzutheilen, was die Erfindung betrifft. Da aber die deutsche Regierung darauf Aufträge für 8 Millionen Mark gegeben hat, so wird es sich dabei wohl um Verbesserungen von Kanonen handeln. Im

vorigen Jahre hatte das Werk um diese Zeit nur für 3 Millionen Aufträge vorliegen, während jetzt zu dem vorliegenden 8 Millionen-Auftrag der Regierung immer noch weitere Aufträge eingehen. Die Gesellschaft hat das Mather Metallwerk hinzugekauft. Die Vereinigte Pommer'sche Eisengießerei und Halle'sche Maschinenbauanstalt vorm. Baas & Littmann hat die reichlich mit Aufträgen versehene Maschinenfabrik von Wolf & Meinel in Halle angekauft und wird eine neue Eisengießerei einrichten. Die Berliner Maschinenbau-Aktiengesellschaft Schwarzkopff verspricht sich große Erfolge von der Fabrikation der Vintype-Seksmaschinen, die bereits einige große deutsche Zeitungen anwenden und die in nicht allzulanger Zeit von sämtlichen großen deutschen Blättern wegen der außerordentlichen Zeit- und Geldersparniß würden angeschafft werden. Die Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert & Co., Aktien-Ges., bezeichnet Nachfrage und Absatz als andauernd gut. Wie gut die Maschinenfabriken mit dem Lokomotivbau beschäftigt sind, zeigt der Umstand, daß die kartellirten preussischen Maschinenfabriken auf die Anfrage der Regierung, wie weit sie Güterzugmaschinen im Laufe des Jahres 1898 über die bereits erteilten Aufträge hinaus noch zu liefern im Stande seien, antworteten, daß bei höchster Anspannung noch etwa 140 Lokomotiven zur Lieferung übernommen werden könnten. Gleichzeitig ist aber die Staatsbahnverwaltung ersucht worden, betreffs etwaiger Inanspruchnahme dieser Leistungsfähigkeit schleunigste Entscheidung zu treffen, da die Fabriken andernfalls Lieferungsanträge nach dem Auslande annehmen würden. Auch hinsichtlich des Bedarfs der Staatsbahnverwaltung für 1899 sei um Beschleunigung der Aufträge gebeten worden. Weiter berichten von reichlicher Beschäftigung der Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation, die Vereinigten Oberschlesischen Walzwerke zu Gleiwitz, Sächsische Gußstahlfabrik Döhlen, die Freund'sche Maschinenfabrik in Berlin, Maschinenbauanstalt „Humboldt“ in Stalk bei Köln, Westfälische Stahlwerke Bochum u.

In Verbindung mit der guten Geschäftslage haben weitere Vergrößerungen zahlreicher Etablissements und Anlagen stattgefunden, desgleichen Neugründungen und Erhöhung der Grundkapitalien von Aktiengesellschaften. So wurde in Worms die brautechnische Maschinenfabrik von Enzinger in eine Aktiengesellschaft mit 1 100 000 M. Grundkapital und 700 000 M. Obligationenschuld umgewandelt, desgleichen die Maschinenfabriken und Eisengießereien von Besold & Cie. in Berlin in eine Gesellschaft mit 3 Millionen Grundkapital, Maschinenfabrik von Benzki in Graubenz mit 1 130 000 M., das Stanz- und Presswerk von Castainen & Cie. in Bradwebe mit 450 000 M., die Email- und Stanzwerke in Annweiler mit 1 600 000 M., die Mühlenbau- und Werkzeugfabrik von Paschen in Cötzen mit 750 000 M., die Thüringische Maschinen- und Wädefahrradfabrik von Walter in Mühhausen i. Th. mit 1 Million, die Präzisions-Gußstahlfabrikwerke in München-Nubling mit 500 000 M., die Schloßfabrik von Schulte in Schlagbaum bei Belbert mit 1 250 000 M., die Rheinische Webstuhlfabrik von Bartschmidt, Ulrich & Cie. in Dülken mit 800 000 M., die drei Fabriken mechanisch-optischer Spielwaaren von Schöner, Carotte und Plant in Nürnberg zu einer Aktiengesellschaft (Grundkapital?), das Eisenwerk von Meyer jun. & Cie. in Garzgerode mit 1 Million, die Dingler'sche Maschinenfabrik in Zweibrücken mit 2 800 000 M., die bedeutend erweitert werden soll. Die Verschmelzung mehrerer Unternehmungen zu einem großen scheint immer öfter vorzukommen und so die Konzentration der Betriebe wie des Kapitals auch auf diesem Wege kräftig fortzuschreiten. An ganz neuen Aktiengesellschaften wurden gegründet: Gesellschaft für Automobilwagen in Nürnberg mit einem Grundkapital von

200 000 M., Aktiengesellschaft für Waggonfabrikation in Karlsruhe mit 1 1/2 Millionen, die Fabrik wird aber in Mastatt gebaut, Stahlfaccongießerei in Burbach mit 2 Millionen und ein gleiches Unternehmen mit 2 1/2 Millionen in Düsseldorf, Deutsche Röhrenwerke in Düsseldorf mit 1 1/2 Millionen, errichtet von der Wanneemann-Gesellschaft, Aktiengesellschaft Waggonfabrik mit 1/2 Million in Weimar.

Erwähnenswerth ist die Bemerkung in dem Geschäftsberichte der Westfälischen Drahtindustrie in Hamm, daß sie ihre Betriebe in Hamm wieder nicht vollständig beschäftigen konnte, was namentlich auch auf den Rückgang des Exports in Folge des Hamburger Hafenarbeiterstreiks zurückzuführen sei. Man ersieht daraus wieder die weitreichenden Wirkungen eines Streiks und man sollte daher erwarten dürfen, die Unternehmer stellten sich mit ihren Arbeitern auf einen guten Fuß, bewiesen Entgegenkommen, um solche offene Konflikte zu vermeiden. Daran denken sie aber nicht, dagegen wollen sie die Vernünderung und wo möglich gänzliche Unterdrückung der Streiks durch Aenderung der Gesetzgebung herbeiführen. Das würde freilich billiger sein, die Herren müßten weder in der Behandlung der Arbeiter ihren Gefühlen noch in der Entlohnung derselben ihrem Geldbeutel Zwang anthun und darum: Posadowsky vor!

Zahlreiche bestehende Gesellschaften haben wiederum ihre Grundkapitalien erhöht, theils zur Erweiterung der bestehenden Anlagen, theils zur Vermehrung der Betriebsmittel. So erhöhte das Eisenhüttenwerk Thale sein Grundkapital von 2 200 000 auf 3 300 000 M., die Messinglinienfabrik und Schriftgießerei Berthold in Berlin um 800 000 M., Braunschweigische Maschinenbauanstalt von 1 200 000 auf 1 680 000 M., Verzinkerei und Eisenkonstruktion vorm. Hilgers in Rheinbrohl von 1 auf 1 1/2 Million, Schriftgießerei Bauer & Cie. in Stuttgart von 2,20 auf 3 Mill., Sächsische Gußstahlfabrik Döhlen bei Dresden um 450 000 auf 2,25 Millionen, Maschinenfabrik Augsburg von 2,40 auf 3,60 Millionen, Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Gesellschaft Friedenshütte um 3,60 auf 15,60 Millionen, Ber. Pommer'sche Eisengießerei und Halle'sche Maschinenbauanstalt in Berlin um 900 000 auf 3 Millionen, Aktiengesellschaft Miz & Genest, Telegraphen- und Blitzableiterfabrik in Berlin um 500 000 auf 2 Millionen, Aktiengesellschaft für Fabrication von Bronze- und Trinkguß in Berlin um 480 000 auf 1,98 Millionen, Düsseldorf-Ratingen Röhrenkesselfabrik in Ratingen um 900 000 auf 2,50 Millionen, Blech- und Emailwerk Firweiler um 300 000 auf 1,30 Mill., Sächsische Maschinenfabrik vorm. Hartmann in Chemnitz um 2 auf 12 Millionen, Akkumulatorenwerke, System Pollat, Aktiengesellschaft Frankfurt a. M. um 500 000 M., Fabrik Lochmann'scher Maschinenwerke, Akt.-Ges., Leipzig-Gohlis um 450 000 auf 1,20 Millionen, Westfälische Union Hamm von 6 305 400 auf 8,50 Millionen usw.

Die zahlreichen Neugründungen von Aktiengesellschaften und die zahlreichen sowie bedeutenden Kapitalerhöhungen zeigen, daß trotz anderweitiger Krisensymptome die wirtschaftliche Prosperität der deutschen Metall- und Maschinenindustrie im Großen und Ganzen noch fortbauert. Dafür spricht auch der Grad der Beschäftigung der meisten Unternehmungen und die fortwährende Erweiterung und Vergrößerung der bestehenden Industrieanlagen. Für Verschlechterungen der Arbeitsverhältnisse liegt gewiß keine Nothwendigkeit vor, dagegen auf der anderen Seite wohl die Möglichkeit für Verbesserungen.

Diese Möglichkeit wird auch bewiesen durch den reichlichen Dividendenzugen, der sich nach den im vierten Quartal bekannt gewordenen Abschlüssen von Aktiengesellschaften über die Aktionäre ergossen hat. Obenan steht die Augsburger Maschinenfabrik mit 2 1/2 Proz.

Dividenden aus einem Reingewinn von 1 309 967 M. (Vorjahr: 951 998), die für 8 Millionen Mark Bestellungen gebucht hat. Dann folgen die Sangerhäuser Maschinenfabrik und der Schalfer Gruben- und Hüttenverein in Gelsenkirchen mit je 22 1/2 Proz.; Dorstener Eisengießerei und Maschinenfabrik 20 Proz. (Vorjahr 12 Proz.), das Werk ist vollauf beschäftigt; Sächsische Gußstahlfabrik Döhlen 18 (12), sehr gut beschäftigt; je 16 Proz. Berliner Akt.-Ges. für Eisengießerei vorm. Freund, Düsseldorf Eisenbahnbedarfs-Gesellschaft vorm. Weyer & Cie (12), reichliche Aufträge; ferner Berliner Akt.-Ges. für Eisengießerei und Maschinenfabrikation in Charlottenburg, Beschäftigung zufriedenstellend; Westfälische Union Hamm (12), hannoversche Maschinenbau-Gesellschaft vorm. Eggestorf (14 Proz.), lohnende Beschäftigung; je 15 Proz. vertheilen Westfälische Stahlwerke Bochum (13 1/2), gut beschäftigt; Oberbiller Stahlwerk in Düsseldorf-Oberbilk (9), Rheinische Stahlwerke zu Weidewich bei Ruhrort (11), die Akt.-Ges. Phönix in Saar bei Ruhrort und die Duisburger Maschinenbau-Akt.-Ges. in Duisburg vertheilen je 13 Proz. gegen je 10 im Vorjahre; letztere Gesellschaft ist reichlich mit Aufträgen versehen; je 12 1/2 Proz. vertheilen Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation (7) und die Ver. Metallwarenfabriken vorm. Haller in Altona, beide gut beschäftigt; je 12 Proz. entrichten das Faconeisenwalzwerk Mannstädt & Cie. in Kalk, hat reichliche Aufträge; Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe (6), Berlin-Anhaltische Maschinenfabrik (8), Eisen- und Stahlwerke Goesch in Dortmund (7 1/2), Karlsruher Nähmaschinenfabrik vorm. Haib & Men, hannoversche Zentralheizungs- und Apparate-Bauanstalt, Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe (6), Wißener Bergwerke und Hütten, Bruckhütte a. d. Sieg (7), gut beschäftigt; Rombacher Hüttenwerke in Rombach, Lothringen (8); 10 1/2 Proz. vertheilt die Berliner Maschinenbau-Akt.-Ges. Schwarzkopf (12), gut beschäftigt; je 10 Proz. vertheilen die Wittener Stahlröhrenwerke in Witten a. d. Ruhr, flott beschäftigt; Ver. Königs- und Laurahütte (8), Hamburg-Amerikanische Uhrenfabrik Akt.-Ges. Schramberg-Hamburg, Eisenschütte Westfalen-Bochum (8), „Archimedee“, Akt.-Ges. für Stahl- und Eisenindustrie in Berlin (7), gut beschäftigt; Akkumulatorenfabrik Hagen, Thüringische Nadel- und Stahlwarenfabrik Wolff, Knippenberg & Cie. in Seltershausen (9), befriedigender Geschäftsgang; Görtzger Maschinenbauanstalt und Eisengießerei (15), wegen Ueberhäufung mit Arbeit zahlreiche lohnende Aufträge abgelehnt; Gußstahlwerk Witten (7 1/2), sehr gut beschäftigt; Badische Maschinenfabrik und Eisengießerei Durlach (9), gut beschäftigt; Westfälische Drahtindustrie Hamm (8), gut beschäftigt; Gasmotorenfabrik Deutz, Ausichten für 1898 gut; Hasper Eisen- und Stahlwerk in Haspe, Akt.-Ges., Metz & Genest, Telephon-, Telegraphen- und Blitzableiterfabrik Berlin; je 9 Proz. vertheilen der Limburger Fabrik- und Hüttenverein (8), Akt.-Ges. Hein, Lehmann & Co. und Akt.-Ges. für Bergbau und Eisenkonstruktion Hülgers in Rheinbrohl (5); 8 1/2 Proz. vertheilt die Blech- und Emaillewarenfabrik Kirrweiler, Rheinpfalz (8); je 8 Proz. entrichten die Akt.-Ges. für Fabrication von Bronzewaren und Trink-

guß in Berlin, guter Geschäftsgang; Annener Gußstahlwerk (2), viele Aufträge; Maschinenbau-Gesellschaft vorm. Starke & Hoffmann in Hirschberg (7), volle Beschäftigung; Maschinenbau-Akt.-Ges. Nürnberg (7), Akt.-Ges. Maschinenfabrik Deutschland in Dortmund (6), zahlreiche Aufträge; Siegener Maschinenbau-Akt.-Ges. vorm. Döckelhäuser in Siegen (10), Flensburger Schiffbau-Gesellschaft (10), volle und lohnende Beschäftigung; Gelsenkirchener Gußstahl- und Eisenwerke in Gelsenkirchen (4), günstige Geschäftslage und Ausichten; Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. Klein, Schanzlin & Becker in Frankenthal (7); mit je 7 1/2 Prozent erfreuten ihre Aktionäre die Maschinenbauanstalt Humboldt, Kalk b. Köln (5), volle Beschäftigung; Märktische Maschinenbauanstalt in Wetter a. d. Ruhr, reichliche Aufträge; Maschinenfabrik Akt.-Ges. Röhren (5), Seebeck, Akt.-Ges., Schiffswerft, Maschinenfabrik und Trockendock Geestemünde und Bremerhaven; je 7 Proz. entrichten die Maschinenfabrik Reidenfels in der Pfalz, Werkzeugmaschinenfabrik „Union“ in Chemnitz (5), Ver. Riegel- und Schloßfabriken Belbert, Wagenbauanstalt und Waggonfabrik für elektrische Bahnen in Hamburg; der Warsteiner Gruben- u. Hüttenverein vertheilt 6 1/2 Proz. (6); je 6 Proz. entrichten die Rheinische Metallwaaren- und Maschinenfabrik Düsseldorf (10), Stryum Eisenindustrie Oberhausen (2), genügende Beschäftigung; Bergwerksverein Friedrich-Wilhelmshütte Mülheim a. d. Ruhr (7) rege Thätigkeit; Maschinenbauanstalt, Eisengießerei und Dampfkesselfabrik Landsberg a. W. (5), volle Beschäftigung; Akt.-Kommandit-Gesellschaft Aplerbecker Hütte in Aplerbeck, Aufträge und Preise befriedigend; Schweiner Eisenwalzwerk (10) gut beschäftigt; 5 1/2 Proz. entrichtete die Eisenindustrie zu Wenden und Schwerte (2); je 5 Proz. entrichteten die hannoversche Eisengießerei (4), Metall-Gesellschaft Frankfurt a. M.; Oberwerke, Maschinenfabrik und Schiffbauwerft, Akt.-Ges., Grabow a. O., gute Aufträge; Akt.-Ges. Stadthager Hütte, Niedermersberg i. W., Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Gesellschaft, Kleinindustrie-Akt.-Ges. in Freiberg i. S. (3), Köln-Mülhener Bergwerksaktienverein (3), Hartort'sche Bergwerke und chemische Fabriken zu Schwelm und Hartorten, Akt.-Ges. Gortz (4); das Lüneburger Eisenwerk zahlte 4 1/2 Prozent, Akt.-Ges. „Neptun“, Schiffswerft und Maschinenfabrik in Rostock, sowie Kiedinger, Maschinenfabrik und Bronzewarenfabrik Angsburg je 4 Proz. u. w.

Der Vergleich der Dividenden mit den in Kammern beigelegten zeigt, daß bis auf wenige Ausnahmen die 1897 entgegengestellten Profite höher waren als 1896 und mit Gewißheit ist heute schon zu sagen, namentlich auch nach den vorliegenden zahlreichen Schätzungen, daß im laufenden Jahre 1898 durchwegs noch höhere Dividenden zur Auszahlung gelangen werden als 1897. Die in den meisten Geschäftsabschlüssen gemachten Mittheilungen über die Beschäftigung zeigen, daß gegenwärtig noch wie vor einigen Monaten die Geschäftslage der Metall- und Maschinenindustrie eine gute ist, denn diese von den einzelnen Unternehmungen gemachten Mittheilungen besitzen einen ganz anderen Werth als die allgemeinen Darstellungen, denen man so häufig begegnet und die so häufig Unklarheit und Unrichtig-

**Die wissenschaftliche Seite der Maschinen-Industrie.**

(Schluß)\*  
Auch in der Schweiz machte man, wie in Deutschland, von den anlässlich der Chicagoer Weltausstellung seitens der offiziellen Vertreter gemachten Wahrnehmungen die praktische Nutzenanwendung und daß wir darüber und nicht über ein deutsches Polytechnikum an diesem Orte schreiben, liegt nur an dem Umstande, daß uns in letzterer Richtung das nöthige Material fehlt. Uebrigens kommt es auch nicht darauf an, ob über ein deutsches oder über das eidgenössische Polytechnikum in Zürich geschrieben wird, sondern auf die Einrichtungen, durch welche die Pflege der wissenschaftlichen Seite des Maschinenbaues dargestellt wird. Das 1855 gegründete eidgenössische Polytechnikum steht auf dem die ganze Stadt Zürich und ihre Umgebung beherrschenden Zürichberg und als einst der bekannte freisinnige Theologe Friedrich David Strauß, der 1839 durch einen reaktionär-moderischen Putz von der Züricher Universität vertrieben wurde, dort oben stand, von wo aus man einen Blick auf das malerisch schöne Thal und den See genießt, sagte er bewegt, im Norden würde an einer solchen Stelle eine Kaserne oder ein Fürstenschloß stehen. Die Schweizer aber hätten ihre schönsten Plätze nur für ihre Schulen verwendet.

Das Polytechnikum in Zürich erfordert einen jähr-

lichen Zuschuß des Bundes von ca. 1 Mill. Franken. Im Wintersemester 1895/96 zählte es 787 Schüler und 463 Auditoren, somit im Ganzen 1250 Besucher; von den 787 regulären Schülern entfielen allein 258 auf die mechanisch-technische Abtheilung, die damit die stärkste ist. Die Ingenieurschule zählte 136, die chemisch-technische Schule 109 Frequenten u. w. Bei 1 Million Jahreszuschuß zahlte der Staat für jeden der 787 Schüler eine Subvention von 1270 Fr. per Jahr! Die Zahl der Lehrer betrug 136, es kamen also durchschnittlich auf jeden Lehrer 6 Schüler und mit den 463 Auditoren 9 Zuhörer. Dieses Verhältniß ist sowohl für die Lehrer wie für die Schüler ein sehr angenehmes und es zeigt, wie hoch die Pflege und Förderung, die Ausbildung der geistigen Arbeit geschätzt wird. Die Berichte über den Stand der technischen Bildungsanstalten in Amerika hatten für das Züricher Polytechnikum zunächst zur Folge, daß die vorhandene alte Anlage durch Einstellung eines Petrol- und eines Gasmotors und durch lebhaftere Pflege der Demonstrationen und Untersuchungen an diesen neuen Objekten einen neuen Impuls erhielt, dem jedoch gleich nur die Bedeutung eines Anlaufes zu weiterer Entwicklung beigemessen wurde. Um die mechanisch-technische Abtheilung auf die Höhe der Anforderungen der Zeit zu bringen, wurde die Erstellung eines Maschinenbau-Laboratoriums, wie es die amerikanischen technischen Institute haben, und eine neue Anlage in größerem Maßstabe in einem besonderen Gebäude für notwendig erklärt. „Die mechanisch-technische Abtheilung

keiten enthalten. Man darf demnach sagen: sind wir vielleicht auch nicht mehr auf dem Gipfel der 1894 begonnenen wirtschaftlichen Prosperität, so sind wir doch auch noch nicht in der Krise drinnen und es ist daher für die Arbeiter und ihre Bestrebungen noch durchaus keine ungünstige Zeit.

**Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der in der Metallindustrie beschäftigten Arbeiter Offenbach's.**

Um über die Lage der Arbeiterschaft in der Metallindustrie einmal ein klares Bild zu gewinnen, unternahm die Ortsverwaltung Offenbach im vorigen Jahre eine statistische Erhebung, die sich auf die große Mehrzahl der Betriebe am Ort erstreckt. Von den ausgegebenen Fragebogen brachten 82 Material, welches zur Verarbeitung geeignet war. In einer Anzahl kleinerer Betriebe, die oftmals noch nicht einmal dem Namen nach bekannt sind, in welchen der Meister allein, oder mit Hilfe von 1—2 Söhnen arbeitet, war es nicht möglich mit dem Fragebogen einzubringen. Desgleichen bei einigen mittleren Betrieben, wo uns kein Gewährsmann zur Verfügung stand.

Leider muß man bei einer derartigen Arbeit immer wieder die traurige Erfahrung machen, daß ihr von Seiten der beteiligten Arbeiter sehr wenig Interesse entgegengebracht wird. Mancher, der das Zeug dazu hätte, geht Derartigem aus dem Wege, während wieder Anderen, die den besten Willen haben, das nöthige Verständniß abgeht. Immerhin war aber das erzielte Material dergestalt, daß es wenigstens möglich ist, einen Einblick in die Verhältnisse der Offenbacher Metallarbeiter zu thun. Die aufgedeckten Mängel lassen erkennen, wo bei der zukünftigen Agitation der Hebel angelegt werden muß, und ist in dieser Hinsicht das zusammengestellte Material von unerschätzbarem Werth.

Die Statistik erstreckte sich über 82 Betriebe, welche sich auf die einzelnen Branchen (Industriegruppen) folgendermaßen vertheilen: 1 Armaturenfabrik, 2 Achsenfabriken, 2 Feilenhauereien, 17 Gürtler- und Metallwarenfabriken, 5 Hufschmieden, 1 Kunstgießerei, 2 Kesselfabriken, davon eine mit Eisengießerei, 25 Maschinen- und Werkzeugfabriken, mechanische Werkstätten, darunter 5 mit Eisengießerei, 6 Schlossereien, 2 Schriftgießereien, 5 Schrauben- und Facondrehereien, 12 Spenglereien und 2 Lugschwagenfabriken. Von den 82 Betrieben arbeiteten 58 mit Kraftmaschinen, während in 24 die vorhandenen Maschinen und Werkzeuge mittelst Hand- oder Fußbetrieb in Bewegung gesetzt wurden.

In den 82 Betrieben wurden insgesammt 4416 Arbeiter gezählt. Davon waren 4078 männlichen, 338 weiblichen Geschlechts. Ledig waren 2542, verheirathet 1874 Arbeiter und Arbeiterinnen. Unter den 4416 Arbeitern waren 536 Lehrlinge. 627 Arbeiter waren Angehörige einer Gewerkschaft, doch kann diese Ziffer nicht als vollständig betrachtet werden, da aus einer Anzahl größeren Betriebe hierüber keine Angaben gemacht werden konnten, weil in Folge des dort herrschenden Denunziantenthums ein Arbeiter dem anderen sich

bedarf aber zudem einer noch ganz neuen Einrichtung“, heißt es in einem amtlichen Aktenstück, „nämlich einer besonderen Unterrichtsanstalt, die für die Ausbildung der Maschineningenieure in neuerer Zeit allgemein als höchst wichtig und unentbehrlich anerkannt ist: nämlich eines Maschinenbau- oder mechanisch-technischen Laboratoriums, d. h. einer Anlage von Mustern der wichtigsten Arten von Motoren und allfällig auch Arbeitsmaschinen, in Verbindung mit den nöthigen Einrichtungen und Instrumenten für Demonstrationen und Uebungen, sowie auch für Untersuchungen und Studien in der Technik des Maschinenbaues und der Wissenschaft der Maschinenlehre. Der Grund zu einem derartigen Laboratorium wurde an der polytechnischen Schule zwar schon in den ersten Jahren ihres Bestehens gelegt, mit einer Dampfmaschinenanlage und Einrichtungen für Demonstrationen und Versuche auf dem Gebiete der Hydraulik; allein in Folge des Ganges, den die Methodik des Unterrichts an den technischen Hochschulen damals nahm, blieb es bei diesem Anfange...“

Es wurden dann von der Bundesversammlung 640,000 Fr. für ein neues Gebäude zur Unterbringung der mechanisch-technischen Schule sammt Laboratorium gefordert und natürlich auch bewilligt. Für die Einrichtungen wurden in einer besonderen Vorlage 425,000 Fr. gefordert und selbstverständlich auch bewilligt, so daß das neue Projekt insgesammt 1,065,000 Fr. kostet. Es ist wohl für unsere Leser als praktische Maschinenbauer und Metallarbeiter von Interesse, zu erfahren, was alles für Maschinen und

\*) Vergl. Nr. 9.

nicht anvertraut. Bei der Zahl der organisierten Arbeiter sind folgende Organisationen beteiligt: Deutscher Metallarbeiter-Verband, Zentralverein deutscher Zornmer, Vereinigung deutscher Schmiede, Verband der Holzarbeiter, Verband der Fabrik-Hand-Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen und der Verband der Sattler. Die Zahl der Arbeiter, Arbeiterinnen, Lehrlinge und der organisierten Arbeiter in den einzelnen Branchen geht aus folgender Tabelle hervor:

Industriebranche	Zahl der Betriebe	Beschäftigte der Arbeiter	männliche	weibliche	Lehrlinge	einzelne Arbeiter	Summe
Armaturenfabriken	1	17	17	—	—	—	17,64
Achsenfabriken	2	84	84	—	6	18	71,42
Feilenhauereien	2	48	48	—	3	12	25,00
Gürtler- und Metallwaarenfabriken	27	1828	1626	202	297	145	7,93
Hufschmiede	5	19	19	—	1	15	78,9
Kunstgießerei	1	31	30	1	—	13	41,9
Kesselfabriken	2	155	155	—	15	15	9,67
Maschinenfabriken	25	1431	1372	59	156	253	17,68
Schlossereien	6	53	53	—	18	9	16,98
Schriftgießereien	2	89	63	26	12	43	48,3
Schrauben- und Facondrehereien	5	474	424	50	7	55	11,6
Spenglereien	12	55	55	—	7	26	47,27
Lugzwagenfabriken	2	132	132	—	6	20	15,15
Summa	82	4416	4078	338	536	627	14,19

Der Prozentsatz der organisierten Arbeiter dürfte aus den oben erwähnten Gründen in einzelnen Branchen sowie in der Gesamtheit etwas zu niedrig ausgefallen sein. Die Zusammensetzung zeigt aber auch, daß in einzelnen Branchen die Lehrlingszucht, wie auch die Ausbeutung weiblicher Arbeitskräfte in hoher Blüte steht. Auf Grund dieser Tabelle sieht man auch, daß die Frau in der Industrie ihr Arbeitsfeld immer mehr erweitert.

Zu dem Kapitel von den billigen Arbeitskräften sind einige Illustrationen sicher von großem Interesse. Da ist zunächst die Gürtlerei von J. Mönch, wo unter 129 Arbeitern 25 Lehrlinge und 29 Arbeiterinnen beschäftigt sind. Nahezu die Hälfte der Gesamtarbeiterzahl gehören hier zu den billigen Arbeitskräften. Die Metallwaarenfabrik von W. Ulrich & Co. beschäftigt bei insgesamt 30 Arbeitern 7 Lehrlinge. In der Gürtlerwaarenfabrik von Huppe & Wender sind 100 Lehrlinge unter 480 Arbeitern, sicher mehr als genug. Bei Daniel Hof, Gürtlerwaarenfabrik, sind in der Arbeiterzahl von 72 14 Lehrlinge enthalten, welche meistens in der Vernidlerei beschäftigt sind, was für ältere Arbeiter schon nicht die gesündeste Arbeit ist, dem Organismus dieser jungen Leute aber geradezu nachteilig sein muß. In der Gürtlerei von Müller & Schröder sind 57 Arbeiter beschäftigt, darunter 16 Lehrlinge. Die Gürtlerwaarenfabrik von A. Sander beschäftigt 106 Leute, unter diesen 24 Lehrlinge. In der Kesselschmiede und Eisengießerei von Ph. Loos sind 15 Lehrlinge unter 65 dort beschäftigten Arbeitern. 3 Lehrlinge unter 4 Beschäftigten weist die mechanische Werkstatt von A. Schmidt auf. Desgleichen die mechanische Werkstatt von Egel 3 Lehrlinge unter 5 dort Arbeitenden. In der mech.

Einrichtungen in das Laboratorium kommen. Obenan steht eine horizontale Dreifach-Expansionsmaschine von 120 Pferdekraften zum Preise von 43.000 Fr., eine vertikale Compoundmaschine von 40 Pferdekraften für bis 100 Pferdekraften maximale Leistung (15.000 Fr.), eine vertikale schnelllaufende Maschine von ca. 10 HP (gleich Pferdekraft) 2500 Fr., eine Laval'sche Dampfturbine (1500 Fr.), eine Oberflächenkondensation mit Dampfzuspumpe (7800 Fr.), ein Strahlkondensator (1700 Fr.), eine Worthingtonpumpe nebst Pulsometer (4800 Fr.), eine Verdunstungskühlanlage (2000 Fr.); ein horizontaler Flammrohrkessel mit zwei Vorwärmern und ca. 40 Quadratmeter Heizfläche (9000 Fr.), ein horizontaler Siedrohrkessel mit ca. 70 Quadratmeter Heizfläche (9200 Fr.), ein horizontaler Wasserröhrenkessel mit ca. 70 Quadratmeter (9000 Fr.), ein kleiner vertikaler Kessel (2000 Fr.), Schwörer'scher Ueberhitzer (2400 Fr.), zwei kleine Dampfmaschinen (1700 Fr.), Injektoren (400 Fr.), Einrichtungen für Petroleum- und Staubfeuerung zc. (7200 Fr.); Gas- und Petroleummotoren sind schon vorhanden. Ein vollständiges Rohrleitungssystem für die gesamte Abtheilung mit Ventilen, Abzweigungen zc. kostet 18.000 Fr. Die hydraulische Abtheilung nebst Luftkompressoren kostet 83.100 Fr., wovon allein 22.000 Fr. auf eine Zwillingpumpe für mindestens 4 Kubikmeter Wasserlieferung in der Minute entfallen. Die elektrische Abtheilung erhält eine Dynamomaschine von 120 HP Leistung und 600 Umdrehungen zu 10.000 Fr., eine (Reserve-)Dynamomaschine von 120 HP Leistung und 160 Umdrehungen zu 12.000 Fr., eine Akkumulatoren-

Werkstatt von Schielein ist das Verhältnis noch ungünstiger, dort sind 4 Lehrlinge unter 5 Beschäftigten. Die Maschinenfabrik von H. J. Stollberg arbeitet mit 41 Leuten, darunter 12 Lehrlinge und die Maschinenfabrik von Heinrich Vogel beschäftigt unter 42 Arbeitern 12 Lehrlinge. Die Schlosserei von Karl Steinert weist unter 5 Arbeitern 3 Lehrlinge auf. Karl Berke, Schlossermeister, beschäftigt unter 4 Arbeitern 3 Lehrlinge. Bei Gebr. Geiser sind 4 Lehrlinge unter 9 Arbeitern und Schlossermeister Gust. Stord beschäftigt unter 8 Arbeitern 4 Lehrlinge. In der Kellereimaschinen- und Metallkapselwerkstatt von Mös & Reis sind 14 Leute beschäftigt, wovon 10 dem weiblichen Geschlecht angehören. In derselben Branche bei J. A. Galette & Co. sind unter 70 Personen 44 Arbeiterinnen beschäftigt.

Die Metallindustrie gilt heute noch Manchem als diejenige, in welcher das Eindringen der Frau als Konkurrentin des Mannes am Wenigsten zu befürchten wäre. Gerade die beiden letztgenannten Geschäfte beweisen das Gegenteil, da in der Metallkapselindustrie heute fast ausschließlich nur Arbeiterinnen beschäftigt sind, während früher diese Arbeit, die nicht einmal so leicht ist, von Männern (Metallbrüchern) geleistet wurde. Die fortwährend fortschreitende Technik kann auf diesem Gebiete noch große Umwälzungen, wie in anderen Industrien bringen. Der Frau wird nach und nach immer mehr Eintritt in alle Industriezweige verschafft werden.

Die Frage nach dem Alter der beteiligten Arbeiter wurde bei den Erhebungen nicht weiter berücksichtigt, da es zu beschwerlich für den Einzelnen gewesen wäre, das Alter seiner Mitarbeiter festzustellen und schließlich doch kein genaues Bild zu Stande gekommen wäre. Dagegen wurde aber durch die ausgegebenen Fragebogen festgestellt, daß unter den 4416 Arbeitern der Metallindustrie sage und schreibe 6 Mann das Alter von 70 Jahren erreicht haben und in den Genuss der Wohlthaten des Altersversicherungsgesetzes gekommen sind. Diese Zahl beweist recht deutlich, wie wenig Nutzen die Industriearbeiter von einem derartigen Gesetz haben, wie hoch es an der Zeit ist, daß dies Gesetz einer Revision unterzogen wird und die von den Vertretern der Arbeiterschaft schon lang geforderte Herabsetzung des rentenbezugsberechtigten Alters erfolgt.

Die Zusammenstellung des Lohnes der einzelnen Arbeiter in den verschiedenen Branchen ergab ein sehr wenig erfreuliches Bild. Aus vielen der angegebenen Löhne war auf große Noth und Entbehrung und grenzenloses Elend zu schließen. Zur Veranschaulichung dieser Materie mag die folgende allgemeine Tabelle dienen (siehe nächste Spalte!):

Bei einer im Jahre 1891 stattgefundenen Erhebung wurde ein Durchschnittslohn von 3 Mk für die Metallarbeiter berechnet. Heute stellt sich der Durchschnittsverdienst nur noch auf 2,69 1/2. Diese Thatsache beweist die schon lange aufgestellte Behauptung, daß die Löhne der Offenbacher Metallarbeiter stetig im Sinken sind, und zwar dadurch, daß bei Neueinstellungen von Arbeitern die Fabrikanten gewöhnlich bedeutend weniger zahlen, als dem Vorgänger für dieselbe Leistung. Und leider gibt es immer noch Arbeiter, die um jeden

batterie von 150 Amperestunden Kapazität zu 10.000 Francs, Zusatzdynamo und Elektromotoren 6000 Fr., ein Asynchronmotor von 30 HP 5000 Fr., ein vollständiges Schaltbrett mit Zubehör 6500 Fr., Einrichtung der elektrischen Beleuchtung im Laboratorium nebst Schulgebäude 7500 Fr. Für 36.000 Francs werden Transmissionen und Krähne angeschafft, für 30.000 Fr. Meßvorrichtungen, 10.000 Fr. kosten die Heizeinrichtung, Ventilation und Werkzeugmaschinen, sowie Werkzeuge für die Werkstätte.

Für den Betrieb des Laboratoriums werden ange stellt ein 1. Maschinist mit einem Jahresgehalt von 2500 Fr., ein 2. Maschinist 2200 Fr., ein geprüfter Heizer mit 2000 Fr. und 1 Schlosser, sowie 1 Puffer mit zusammen 3600 Fr. Dazu kommen noch 3 Assistenten und die Fachlehrer. Zur Durchführung der praktischen Übungen müssen die Studirenden in Gruppen von 2, 3 oder 4 Mann eingetheilt und der steten Leitung und Aufsicht der Assistenten und der bedienenden Mannschaft unterstellt werden. Die fünf Handwerker mit den Assistenten dürften hinreichen, um gleichzeitig 10 Gruppen mit zusammen 30—35 Studirenden unter Leitung des Fachlehrers arbeiten zu lassen. Rechnet man auf 60—70 Mann als mittleren Bestand eines der oberen Kurse der mechanischen Abtheilung, so ergeben sich ca. 20 Gruppen, die in zwei Hälften je einen ganzen oder zwei halbe Tage pro Woche im Laboratorium zubringen würden. Da es voraussichtlich viele Studirende geben wird, die mehr als einen Tag pro Woche arbeiten wollen, würden das Laboratorium und sein Personal an 3

Branche:	Es verdienen pro Tag						keine Angaben	B. Verdienste	Summe pro Arb. im Tag
	unter 2,20 Mk	2,20 bis 3 Mk	3 bis 3,50 Mk	3,50 bis 4 Mk	über 4 Mk	keine Angaben			
Armaturenfabrik	7	3	2	3	4	—	—	2,49	
Achsenfabriken	7	16	23	23	15	—	—	3,26	
Feilenhauereien	3	15	11	11	8	—	—	3,19	
Gürtler- u. Metallwfr.	627	635	361	160	45	—	—	2,39	
Hufschmiede	1	9	4	2	1	—	—	2,90	
Kunstgießerei	6	20	5	—	—	—	—	2,48	
Kesselfabriken	15	72	44	21	3	—	—	2,835	
Maschinen- u. Werkzgf. mech. Werkstätte	208	342	401	270	185	25	—	3,009	
Schlossereien	22	19	7	4	1	—	—	2,22	
Schriftgießereien	36	7	12	4	30	—	—	2,71	
Schrauben- u. Facondr.	54	140	148	58	51	23	—	2,97	
Spenglereien	9	18	15	11	2	—	—	2,83	
Lugzwagenfabriken	9	35	49	26	13	—	—	3,18	
	1004	1331	1082	593	356	50	—	2,695	

ihnen gebotenen Preis Arbeit nehmen. Der festgestellte Tagesverdienst von 2,69 1/2 entspricht einem Jahres-einkommen von 810 bei 300 Arbeitstagen. Welche großen Sprünge mit einem derartigen Einkommen zu machen sind, wird erklärlich, wenn man Folgendes beachtet. Auf diesem Einkommen ruhen ja. 18 Mk Steuern pro Jahr für Staat und Gemeinde. Außerdem leben die Offenbacher Arbeiter in Folge starker Besteuerung (Oktroihebung) der wichtigsten Lebensmittel und Verbrauchsartikel in stetigen Theuerungsverhältnissen. Eine 2-Zimmerwohnung mit Küche hat den Miethpreis von 240—280 Mk pro Jahr. Für Kost und Logis bezahlen ledige Leute 8—10 Mk die Woche; wollen sie sich dann nochständig kleiden, so bleibt ihnen für irgend welche geistige Anregung, die sie sich gerne verschaffen möchten, thatsächlich nichts mehr übrig. Schon für einen ledigen Arbeiter ist dieser Verdienst zu gering; für einen älteren Arbeiter, der eine Familie zu ernähren hat, ist er zum Sattenessen zu wenig, zum Hungerssterben aber zu viel.

Wohl ist es nun einer Anzahl Arbeiter möglich, unter Ausnützung des Akkordsystems ihren Verdienst um Einiges zu erhöhen. Auch über den durchschnittlichen Verdienst wurde Material gesammelt; derselbe ist aber in manchen Betrieben so gering, daß noch nicht einmal der vorhin besprochene Lohn von 2,69 1/2 erreicht wird. Aus 39 Betrieben wurde uns der durchschnittliche Verdienst im Akkord mitgetheilt und betrug derselbe 2,50 in 2 Gürtlereien, 2,60 in 1, 2,90 in 1 und 3 Mk in 4 Gürtlereien, 3,20 in 1 Feilenhauerei und 1 Schrauben- und Facondreherei, 3,30 in 3 Gürtlereien, 1 Kunstgießerei, 1 Maschinenfabrik und 1 Schrauben- und Facondreherei, 3,50 in 1 Gürtlerei, 1 Maschinenfabrik, 1 Schlosserei, 3,70 in 1 Gürtlerei, 3,80 in 1 Achsenfabrik, 1 Gürtlerei, 1 Maschinenfabrik, 4 Mk in 1 Feilenhauerei, 2 Kesselschmieden, 3 Maschinenfabriken, 1 Schraubenfabrik und 1 Wagenfabrik, 4,20 in 1 Armaturenfabrik, 2 Schriftgießereien, 4,50 in 3 Maschinenfabriken und 5 Mk in 2 Maschinenfabriken. In den übrigen 43 Betrieben wird in der Mehrzahl überhaupt nicht im Akkord gearbeitet, in einigen war es nicht möglich, Angaben zu

bis 4 Tagen pro Woche allein für Unterrichtszwecke voll beansprucht. Als Assistenten im Maschinenlaboratorium werden die gleichen dienen können, die für den Unterricht in Maschinenlehre und Maschinenbau und für Konstruktionsübungen bei der mechanischen Abtheilung gebraucht werden, immerhin wird die Zahl etwas vermehrt werden müssen, um auch noch für den Unterricht im Laboratorium zu genügen.

In der Begründung der Vorlage betreffend die 425.000 Fr. für Einrichtung des Laboratoriums wird einleitend gesagt, daß die ungeahnten Fortschritte der Maschinentechnik mit ihrem auf's Aeußerste getriebenen Konkurrenzkampf Verhältnisse geschaffen haben, die eine theilweise Reform auch in der Ausbildung des Maschineningenieurs notwendig machen. Es genügt heute nicht mehr, wird jodann weiter ausgeführt, wenn der Techniker eine industrielle Anlage richtig projektirt und betriebsföher hergestellt hat; er muß auch über die Wirtschaftlichkeit des Betriebes und zwar vor Allem bei den hier in Frage kommenden Motoren der Großindustrie, genauen Aufschluß zu geben und den erzielten Erfolg an der Ausführung nachzuweisen im Stande sein. Kraftmaschinenanlagen mit Leistungen von mehreren tausend Pferden werden heute immer häufiger; in gleichem Maße mit ihrer Größe steigt auch die Wichtigkeit der Einhaltung des garantirten Gütegrades. Auf dem Gebiete der kalorischen Maschinen sind der Dampfmaschine im Gas- und Petroleummotor lebensfähige Konkurrenten erwachsen und jeder Tag kann neue Erfindungen bringen, die den ausübenden Techniker zur experimentalen Untersuchung,

erlangen, da ein Arbeiter dem andern nicht wissen läßt, wie hoch sich sein Verdienst beläuft.

Die Dauer der regelmäßigen Arbeitszeit ohne Pausen ergibt ein sehr verschiedenartiges Bild. Die kürzeste Arbeitszeit beträgt 9 Stunden, die längste (ohne Ueberstunden) 11 St. 30 M.

9 St. arbeiten 2 Schriftgießereien, 9 St. 30 M. 1 Maschinenfabrik mit Eisengießerei, 10 St. 1 Armaturenfabrik, 2 Maschinenfabriken, 1 Seilenshawerei, 9 Gürtlereien, 4 Hufschmieden, 2 Kesselfabriken, 17 Maschinenfabriken, 1 Schlosserei, 2 Schrauben- u. Fagondrehereien, 10 Spenglereien, 1 Wagensbr., 10 St. 10 M. währt die Arbeitszeit in 1 Gürtlerei, 10 St. 15 M. in 1 Gürtlerei, 10 St. 20 M. arbeiten 3 Gürtlereien, 1 Seilenshawerei, 1 Kunstgießerei, 10 St. 30 M. wird gearbeitet in 2 Gürtlereien, 2 Maschinenfabriken, 3 Schlossereien, 1 Schraubenfabrik und 1 Spenglerei, 11 St. im Betrieb sind 1 Gürtlerei, 4 Maschinenfabriken, 2 Schlossereien, 2 Schrauben- u. Fagondrehereien, 1 Spenglerei und 1 Wagenfabrik, 1 Maschinenfabrik arbeitet 11 St. 30 M. Aus 1 Hufschmiede wurde keine Angabe gemacht.

Die Verteilung der Arbeiter auf die verschiedenen Arbeitszeiten war folgende:

Dauer der Arbeitszeit ohne Pausen	Zahl der Betriebe	Betheiligte Arbeiter
9 St.	2	89
9 St. 30 M.	1	46
10 St.	50	2051
10 St. 10 M.	1	72
10 St. 15 M.	1	120
10 St. 20 M.	5	157
10 St. 30 M.	9	1071
11 St.	11	759
11 St. 30 M.	1	49
Keine Angabe	1	2
	82	4416 Arbeiter

Die Mittagspause betrug in 66 Betrieben 1 St., in 1 Betrieb 1 St. 10 M., in 6 Betrieben 1 St. 15 M., in 1 Betrieb 1 St. 20 M., in 7 Betrieben 1 St. 30 M. Aus einem Betrieb wurde keine Angabe über die Dauer der Mittagspause gemacht. Frühstück- und Vesperpausen währten je 15 M. in 32 Geschäften, in 23 Betrieben je 20 M., in 2 je 25 M., in 21 je 30 M. In 2 Fabriken existierte keine Frühstück- und Vesperpause, und aus 1 Geschäft wurde keine Angabe gemacht.

Ueberzeitarbeit kommt in 72 Betrieben zur Anwendung und nur in 10 Werkstätten haben die Arbeiter eine durchaus regelmäßige Arbeitszeit. Von den 72 Betrieben arbeiten 10 ständig, jährlich jahrein über Feierabend. In 62 wird in Ausnahmefällen länger gearbeitet, in einer großen Zahl davon jedoch während der Saison oftmals monatelang hintereinander.

Für die Ueberzeitarbeit wurden in 28 Betrieben Prozente gezahlt und zwar in 1 Betrieb 4 Proz., in 1 Betr. 5 Proz., 2 Betr. 10 Proz., 7 Betr. 20 Proz., 7 Betr. 25 Proz. Pro Stunde 1 J zahlte 1 Betrieb, 2 A 2 Betr., 2 Betr. zahlen für die

als der letzten Instanz in technischen Dingen, zwingen. Die Elektrotechnik führt zu einer wachsenden Ausnützung der Wasserkraft und stellt dem Turbinenkonstrukteur in der Größe der Anlagen und den besonderen Betriebsbedingungen, welche die elektrische Beleuchtung mit sich bringt, neue, ungeahnte Probleme, bei denen wieder dem Versuch eine wichtige Rolle zufällt.

Aber auch die Kleinindustrie wendet sich immer mehr erakten Meßmethoden zu. So sehen wir in Deutschland die große physikalisch-technische Reichsanstalt ein namhaftes Arbeitsquantum auf die Untersuchung kleiner, als Marktwange hergestellter Hebezeuge anzuwenden.

Überall spielt neben der Solidität des Materials und der Herstellung und neben der konstruktiven Durchbildung der Form, die Frage des Anseffektes, der zahlenmäßige Nachweis der Rugarbeit, eine kardinale Rolle. Deshalb soll jedem Techniker das Messen und Wägen ebenso geläufig sein, wie die Behandlung der Rechnung oder die Führung des Stiftes am Zeichenbrett.

Man darf annehmen, daß die deutschen Polytechniken ebenso bereits eingerichtet sind oder in nächster Zeit werden eingerichtet werden, wie das Polytechnikum in Zürich, was man als einen bedeutenden Fortschritt anerkennen muß und daraus auch eine weitere Förderung und Hebung der Maschinenindustrie erwachsen wird. Je mehr aber für die Pflege der wissenschaftlichen Seite des Maschinenbaues gethan wird, insbesondere durch die Unterstützung mit praktischen Ein-

erste Stunde 5 J, 2. St. 10 J und 3. St. 15 J mehr.

In einem Geschäft wird ein Ausschlag auf die Akkordhöhe gewährt. In 3 Betrieben wird nur Sonntags und bei ganzen Nächten etwas vergütet. Wie viel, wurde nicht angegeben. In 1 Fabrik wird für die Leute, die über Feierabend arbeiten, am Jahres-schluß 1/2 Proz. vom jährlichen Verdienst berechnet. Wie wir in Erfahrung brachten, trifft diese Vergünstigung nur Arbeiter, welche schon 2 Jahre im Geschäft thätig sind. Sicher ein schönes Mittel, die Leute an's Geschäft zu fesseln? In den übrigen 44 Betrieben, welche mit Ueberstunden arbeiten, wurden keine Prozente gezahlt. Die Leute müssen hier ohne jede Vergütung ihre freie Zeit und Gesundheit opfern, dem Kapitalisten einen Mehrwerth schaffen. Leider gibt es noch sehr viele Arbeiter, die das ganze Jahr Ueberzeit arbeiten, die man sogar murren hören kann, wenn das Geschäft etwas nachläßt und 1 Ueberstunde weniger gearbeitet werden soll. Es wird ihnen dadurch etwas von der Möglichkeit genommen, ihren erbärmlichen Verdienst durch übermäßig lange Arbeitszeit um ein Weniges zu erhöhen. Manche Arbeiter führen in dieser Beziehung ein wahrhaft erbärmliches Dasein. So kann man hier beobachten, daß Leute vom Land, welche Morgens schon 1 1/2—2 Stunden früher aufstehen müssen, den ganzen Tag ihrem Heim fern bleiben, erst Abends um 8 oder 9 Uhr den Heimweg über antreten. Des Morgens verlassen sie die Auen Angehörigen und spät Abends treffen sie dieselben wieder schlafend an. Nachdem der Magen nothdürftig befriedigt, geht es todmüde zu Bett, um nach wenigen Stunden der Ruhe, in denen der ermattete Körper aber thätig keine Ruhe finden kann, die alte Leier von vorne zu beginnen. An ein Nachdenken über ihre überaus traurige Lage ist bei vielen von diesen Leuten schon längst keine Rede mehr; der Mensch sinkt zum Lastthier, zur Arbeitsmaschine selbst herab.

Vielen Betriebsinhabern scheint der Lohn, den sie ihren Arbeitern zahlen, noch zu hoch, als daß sie denselben ungekürzt auszahlen sollten. Recht praktisch, dem Arbeiter den sauer verdienten Lohn zu schmälern, ist das in manchen Geschäften geradezu ungeheuerliche Strafsystem. Dasselbe kommt zur Anwendung in 26 Betrieben, während in 56 keine Straf-gelder in Abzug gebracht werden und die Geschäfte doch bestehen bleiben. In 10 Betrieben fließen die Straf-gelder in die Fabrikkranken-kasse, in 3 werden dieselben zur Unterstützung kranker und bedürftiger Arbeiter verwendet. In 4 Geschäften werden die Straf-gelder zum Besten der Arbeiter verwendet, doch lassen die dabei auf dem Fragebogen vermerkten Fragezeichen darauf schließen, daß die Arbeiter der Geschäfte mit der Art und Weise der Verwendung nicht einverstanden sind, sondern darüber ihre eigenen Begriffe haben. In 8 Betrieben war die Verwendung der Straf-gelder unbekannt. Das Gesetz schreibt jedoch vor, daß dem Arbeiter die Art und Weise der Verwendung der Straf-gelder bekannt sein muß, und sie nur zum Besten der Arbeiter ausgegeben werden dürfen. In einer Schrauben- und Fagondreherei ge-

richtungen, desto berechtigter werden die Arbeiter zu der Forderung an den Staat und die Gemeinde, auch für die durch Erhaltung von Fachschulen und Lehrwerkstätten vorzuzugern. Gält man es für unabweisbar notwendig, dem wissenschaftlich gebildeten Maschinenbauer, also dem Ingenieur, praktische Kenntnisse beizubringen und dadurch die theoretische Einseitigkeit aufzuheben, so hatten wir es auf der anderen Seite für ebenso unabweisbar notwendig, dem praktisch gebildeten Maschinenbauer, also dem Arbeiter, auch theoretische Kenntnisse beizubringen, um die einseitige Aulernung und Auskildung der Handarbeit aufzuheben, was eben am Besten in öffentlichen Berufsschulen erreicht werden kann. So hört dann der Maschinen-Ingenieur auf, seiner Ausbildung nach nur Kopfarbeiter und der Arbeiter seiner Ausbildung nach nur Handarbeiter zu sein, womit indes nicht gesagt sein soll, daß nicht der letztere trotz der mangelnden theoretischen Bildung zu der Hand auch den Kopf bei seinen Arbeiten nötig hat. Der Unterschied zwischen Arbeiter und Ingenieur würde auch dann noch groß genug sein, allein die Luft dürfte doch etwas kleiner werden und dadurch die gegenseitige Achtung und Wertschätzung gewinnen. Vielleicht böten dann die Maschineningenieure als Leiter von Fabriken nicht mehr so leicht Hand zur Unterdrückung der Arbeiter in jeder Beziehung, so daß sie nicht selten von der ganzen Arbeiterschaft tief gehaßt werden; auf keinen Fall ist die Rolle eines Handlangers und Ausbeuters im Dienste des Kapitals eine für einen gebildeten Mann würdige Aufgabe.

schieht nun das Ungeheuerliche, daß dem Arbeiter für 10 Minuten Verjämniß 15 J, für Verjämniß von 10 Stunden = 1 Tag 1,50 M. abgezogen werden und zum „Besten der Arbeiter“ vom Fabrikanten als Entschädigung für verloren gegangenen „Dampf“ verrechnet werden.

Die weiteren Erhebungen beschäftigten sich mit der Kündigung. 14tägige Kündigung war in 74 Geschäften mit 4210 Arbeitern in Kraft. Für 2 Werkstätten mit 8 Arbeitern war die Kündigung stätig. In 1 Betrieb mit 13 Arbeitern waren zweierlei Kündigungsfristen von 3 und 14 Tagen. 1 Tag Kündigung hatte 1 Betrieb mit 55 beschäftigten Leuten und in 4 Betrieben mit 130 betheiligten Arbeitern existierte keine Kündigung.

Licht und Ventilation wurde in 65 Betrieben als genügend bezeichnet. Weides war ungenügend in 1 Gürtlerei, 4 Maschinenfabriken, 1 Schrauben- und Fagondreherei, 1 Spenglerei und einer Wagenfabrik. Ventilation fehlte gänzlich oder genügte nicht in 2 Gürtlereien, 3 Maschinenfabriken und 1 Spenglerei. Aus 1 Gürtlerei wurde berichtet, daß die Arbeitsräume im Winter wenig gegen die Witterung geschützt sind, und dieses der Gesundheit der Arbeiter sehr nachtheilig ist oder werden kann. Mancher wundert sich, wenn er in späteren Jahren von Gicht und Rheumatismus geplagt wird, wo er sich das geholt hat, und nur Wenigen kommt der Gedanke, daß in dem Loch, das ihnen als Werkstatt gedient hat, in dem sie den ganzen Tag nicht warm werden konnten, und ihnen Wind und Kälte ihre Aufwartung machten, der Keim der Krankheit in den Körper gelegt wurde. In einer Schriftgießerei wurde die Frage nach Licht und Ventilation mit einem Fragezeichen beantwortet, was den Schluß nahe legt, daß Licht- und Ventilationsanlagen nicht den Vorschriften des Gesetzes über Buchdruckereien und Schriftgießereien entsprechen. Aus 1 mechanischen Werkstatt wurde über diese Frage keine Angabe gemacht, weil der Umzug in eine neue Werkstatt nahe bevorstand. Obgleich auch verschiedene Mißstände in dieser Sache gemeldet wurden, ist der Schreiber dieses Artikels doch der Meinung, daß es in Wirklichkeit noch viel ärger aussieht. Die Frage hat bei Vielen nicht die richtige Würdigung gefunden, weil sie der Meinung sind, Ventilation wäre genügend vorhanden, wenn man bei schlechter Luft oder Staubentwicklung Thüren und Fenster aufreißt. Die Metallarbeiter sehen meistens den ganzen Tag in fest verschlossenen Räumen und das Öffnen der Fenster und Thüren ist schon Manchem verhängnisvoll geworden. Die Luft der Werkstätten ist meistens mit ganz kleinen Metalltheilchen angefüllt, die fortgesetzt die Athmungsorgane wie spitze Nadeln durchdringen und dieselben in einen stets leicht entzündlichen Zustand versetzen. Die Bestätigung dieses kann Jeder leicht erfahren, wenn er einmal Nacht gibt, wie viele Metallarbeiter halbleidend und heißer sind. Sollten die Werkstätten wirklich in Bezug auf reine Luft allen Anforderungen genügen, so müßten Ventilatoren zum Auffaugen des Staubes u. dgl. mehr in jedem Raume angebracht sein.

Wach- und Bedürfnisanstalten waren in

Zum Schluß noch ein Wort über die führende Rolle der Amerikaner auf dem Gebiete der Technik. Fast alle wichtigeren und bedeutenderen Erfindungen der neueren Zeit sind in Amerika gemacht worden. Die Fabriken aller Branchen stehen in Amerika auf der höchsten Stufe der technischen Entwicklung, so daß sie bei kurzer Arbeitszeit die höchsten Löhne zahlen und dennoch mit billigeren Waarenpreisen in allen europäischen Ländern, in England wie in Deutschland, mit den einheimischen Erzeugnissen konkurrieren und dabei doch die fettesten Profite erzielen können. Man wird nicht fehlgreifen, wenn man diese Verschiedenheit der technischen Entwicklung und im Zusammenhang damit das Zurückbleiben des technischen Schulwesens auf die Verschiedenheiten der militärischen Verhältnisse zurückführt. In Deutschland wie in ganz Europa dreht sich Alles im Staate nur um den Militarismus, dem der Löwenantheil der Einnahmen zufällt und worüber alle Kulturaufgaben zurückgesetzt werden und leiden müssen. Darum ist man hier auch in der Technik der Nordwerkzeuge allen voran, aber auf dem der Kultur dienenden Gebiete der Technik zurück. In Amerika ist in jeder Beziehung das Gegentheil der Fall und darum hat es uns technisch und industriell überflügelt und marschirt auf diesem Gebiete unzweifelhaft an der Spitze der Zivilisation. So kann man mit Recht die Götthe'schen Worte gebrauchen: Amerika, Du hast es besser! —r.

62 Betrieben genügend vorhanden. In 10 Betrieben fehlten die Waschanstalten oder wurden als sehr mangelhaft bezeichnet. Ungenügend sind Wasch- und Bedürfnisanstalten in 8 Betrieben. In 2 Betrieben war hierüber nichts festzustellen. Die Reinigung und Instandhaltung der vorhandenen Einrichtungen war eine gute und genügende zu nennen in 57 Betrieben. Als ungenügend, mangelhaft und schlecht wurde die Instandhaltung der Wasch- und Bedürfnisanstalten in 17 Betrieben geschilbert. Besonders lebhaft Klagen wurden über die Aborte laut. Dieselben sollen in mehreren Geschäften derartig unsauber sein, daß man sie nur dem äußersten Zwang gehorchend, benutzt. In 2 Fabriken sind sogenannte Arbeiterklosets eingeführt. Es sind das neue Folterinstrumente, die dem Arbeiter das Sigen auf den Aborten verleiten, derselbe ist gezwungen, halbstehend seine Nothdurft zu verrichten, und hat das Wadenkrämpfe und Lähmungen der Kniekehlen zur Folge. Schon in gesundheitlicher Beziehung gehören derartige Einrichtungen, die den Zweck haben, daß der Arbeiter ja nicht einmal eine Minute versäumt, verboten. In einer Kesselfabrik wurde Klage geführt darüber, daß das Waschwasser oftmals nicht zum Waschen zu gebrauchen ist, weil es an Sauberkeit viel zu wünschen übrig läßt.

Die Erhebungen über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Metallarbeiter Offenbachs haben vor unseren Augen kein erfreuliches Bild entrollt. Aus den angegebenen Zahlen und Mißständen sprechen Noth und Entbehrung. Die verschiedenen Klagen über Wasch- und Bedürfnisanstalten, Licht und Ventilation zeigen recht deutlich, daß der Arbeiter in den Augen seiner „Vrohgeber“ in vielen Fällen schon zum Arbeitsthier herabgesunken ist, für das eben das Schlechteste noch gerade gut genug ist.

Und trotz dieser traurigen Verhältnisse hält es der übergroße Theil der Metallarbeiter noch nicht einmal für nöthig, über ihr Glend nachzudenken, geschweige gar einer gewerkschaftlichen Organisation beizutreten. Nur ein kleines Häuflein gegenüber den Tausenden hat seine Klassenlage erkannt. Doch auch viele Derjenigen, welche heute Mitglieder der Organisation sind, erfüllen ihre Pflicht nicht ganz, sondern meinen, derselben genügt zu haben, wenn sie ihre Beiträge zahlen. Eine gewerkschaftliche Organisation bedarf aber nicht nur zahlender Mitglieder, sondern auch thatkräftiger Arbeit, an welcher jedes Mitglied Theil nehmen soll, so viel ihm seine Kräfte gestatten.

Die in diesem Aufsatz angeführten Lohn- und Arbeitsverhältnisse geben Jedem Gelegenheit an dieser Arbeit mitzuhelfen. Sorgt für Beseitigung dieser Mißstände und sucht eure elende Lage zu verbessern, doch sorgt zuerst dafür, daß Ihr in der Lage seid, mit Nachdruck menschenwürdige Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erreichen. Werbet stets neue Mitglieder für die gewerkschaftliche Organisation. Zeigt an der Hand dieser Statistik euren Mitarbeitern, wie arm sie eigentlich sind. Reißt sie aus ihrer Bedürfnislosigkeit heraus und macht sie zu Streitern für die gerechte Sache des arbeitenden Volkes. An Alle, die der modernen Arbeiterbewegung noch fern stehen, ergeht der Ruf: Trete ein in unsere Reihen, kämpft mit uns Schulter an Schulter. Einer für Alle, Alle für Einen! Dann werden wir unser Ziel erreichen, dann wird in nicht allzuferner Zukunft eintreten, die Erlösung der darbenenden Menschheit. E. M.

### Internationale Föderation von Gewerkschaften.

Anlässlich des englischen Maschinenbauerstreiks ist die Frage der gegenseitigen vertragsmäßigen Unterstützung der Gewerkschaften bei Streiks wiederholt erörtert worden. Schon vor dem Ausbruch des Streiks hatte das auf gewerkschaftlichem Standpunkt stehende Organ „The Clarion“ einen ausführlichen Plan zu einer derartigen Föderation von Gewerkschaften veröffentlicht. Derselbe fand damals in Gewerkschaftskreisen wenig Beachtung, ja, hervorragende Gewerkschaftsführer verhielten sich direkt ablehnend zu demselben. Zweifellos wird trotz aller der Ausführung eines solchen Planes entgegenstehenden Schwierigkeiten derselbe immer von Neuem erörtert und wie uns das Beispiel Dänemarks zeigt, zunächst auf nationaler Basis in den gewerkschaftlich gut organisierten Ländern mit der Zeit auch verwirklicht werden. Die Koalitionen der Kapitalisten zwingen die Arbeiter zu immer größerer Konzentration ihrer Kräfte, das Gebot der Nothwendigkeit wird auch hier der beste Lehrmeister für die Arbeiter sein und sie den praktischen Weg zur Ausführung eines Planes gegenseitiger nationaler und in weiterer Folge auch internationaler Streikunterstützung schon finden lassen. Jämitten eines größeren Kampfes eine solche Organisation plötzlich schaffen zu wollen, ist, wie uns der Maschinenbauerstreik lehrt, unmöglich, dazu bedarf es längerer wohlüberlegter Vorbereitung; der gewaltige Kampf der Maschinenbauer hat aber die Erkenntnis der Nothwendigkeit eines engeren Zusammenhanges der Arbeiter gefördert und wird uns aus England von dem ersten praktischen Anfang in dieser Richtung, und zwar auf internationaler Grundlage berichtet.

Zu einer internationalen Föderation haben sich dort zu-

sammengeschlossen folgende Gewerkschaften: Die Dock-, Werft-, Fluß- und Allgemeine Arbeiter-Union, die Nationale Union der Hafenarbeiter, die Nationale Union der Kohlenarbeiter, die Arbeiterschütz-Biga, die Themse-Dampfschiffarbeiter, die Nationale Arbeiter-Union.

Diese Gewerkschaften haben vereinbart, in eine gemeinsame Kasse zwecks gegenseitiger Unterstützung einen Penny — das sind 8 s — pro Quartal und pro Mitglied zu zahlen. Dieselben fordern in einem Aufruf zunächst zum Beitritt auf: Die sämtlichen Arbeiter des Transportgewerbes, die Gewerkschaft der Fuhrleute, die Stevedorn's-Union, die Kohlentrimmer, die Gasarbeiter-Union, die Vereinigung der Eisenbahnbeamten und die Allgemeine Gewerkschaft der Eisenbahnarbeiter. Ausdrücklich wird betont, daß die Föderation einen ausgesprochen internationalen Charakter tragen solle und daß beabsichtigt sei, dieselbe über die ganze Welt auszudehnen. Ueber die Bestimmungen der Organisation liegt uns zur Zeit ein näherer Bericht nicht vor. Sobald derselbe veröffentlicht wird, werden wir Näheres darüber mittheilen. Wir hoffen, daß dieselbe eine praktische sein wird, da sonst leicht zu befürchten steht, daß die Föderation trotz des Eifers und des guten Willens ihrer Begründer nicht von Bestand sein wird. Von Wichtigkeit scheint uns zu sein, daß die angeführten Berufe durch ihre wirtschaftlichen Interessen nahe verwandt sind, und ist dadurch die Möglichkeit einer praktischen Wirksamkeit der Föderation gegeben. Bei zweckentsprechender Organisation und bei der wachsenden Erkenntnis der Arbeiter, daß im Kampfe zur Erreichung einer besseren Lebenshaltung internationale Vereinbarungen erforderlich sind, dürfte der Erfolg nicht ausbleiben. („Correspondenzblatt.“)

## Deutscher Metallarbeiter-Verband.

### Bekanntmachung.

Hierdurch eruchen wir die Ortsverwaltungen, sowie diejenigen, welche vom Vorstand Protokolle der 3. ordentlichen Generalversammlung bezogen und über dieselben mit uns noch nicht abgerechnet haben, dies unverzüglich zu thun. Der Erlös für die verkauften Protokolle ist sofort an unseren Kassier, Th. Werner, Medarstr. 160, einzulösen, wobei auf dem Postabschnitt zu vermerken ist, für was der Betrag vereinnahmt wurde. Die nicht abgesetzten Protokolle sind, sofern auf einen Verkauf nicht mehr gerechnet werden kann, nach hier einzulösen, im anderen Falle ist Mittheilung an den Vorstand erforderlich.

- Folgende Mitgliedsbücher sind ungültig und aufzuhalten:
- Nr. 74480 des Spenglers Nikolaus Most, geb. zu Schoosheim am 27. September 1875.
  - 240908 des Belgiegers Richard Bischoff, geb. zu Zittau am 13. März 1867.
  - 69387 des Mechanikers Fritz Schäfer, geb. zu Gröbba am 2. Januar 1874.
  - 57870 des Schlossers Friedrich Vandenberg, geb. zu Förderstadt am 4. Mai 1875.
  - 89418 des Formers Max Riesig, geb. zu Gredwitz am 10. Februar 1878.
  - 20855 des Schlossers Heinrich Knoke, geb. zu Lauenstein am 24. August 1870.

Nach § 3 Abs. 7a und b des Statuts werden die nachstehend Aufgeführten wegen Streikbruchs anlässlich des Ausstandes bei der Firma Riemann in Gabelnz aus dem Deutschen Metallarbeiterverband ausgeschlossen:

- 241455 der Klempner Julius Oskar Schiefer, geb. zu Sepda am 23. Mai 1867.
- 146790 der Klempner Karl Wilhelm Laute, geb. zu Nordhausen am 3. August 1866.
- 187808 der Klempner Louis Emil Sieber, geb. zu Selenu am 22. August 1874.
- 174117 der Klempner Ludwig Gehler, geb. zu Schweinfurt am 29. März 1874.
- 146798 der Klempner Emil Uhlig, geb. zu Maarbach am 8. September 1867.
- 121210 der Klempner Emil Eilzer, geb. zu Großhartmannsdorf am 23. November 1865.

Alle für den Verband bestimmten Geldsendungen sind nur an

**Theodor Werner, Stuttgart, Neckarstraße 160/11,** zu richten, und ist auf dem Postabschnitt genau zu bemerken, wofür das Geld vereinnahmt ist.

Mit kollegialem Gruss

**Der Vorstand.**

Der Gärtler Max Siebert aus Berlin, geboren am 29. April 1869, wird um Angabe seiner Adresse gebeten. Desgleichen der Formner Emil Müller aus Delsitz, geb. am 19. Mai 1878.

Sodann wird der Schlosser Max Hamel hierdurch aufgefordert, sich bei dem Vorstand schriftlich zu rechtfertigen, da seitens der Einzelmitglieder in Mägeln i. S. sein Auschluss aus dem Verband beantragt ist. Demselben wird zur Last gelegt, daß er mehrere Arbeitskollegen und Verbandsmitglieder thätlich mißhandelt und dieselben bedroht hat.

### Quittung

über die vom 1. bis 28. Februar 1898 bei der Kasse eingegangenen Verbandsgelder.

Von Alzenburg 400. Altona 365. Barmbeck 204,55. Bautzen 19,44. Bayreuth 50. Berlin 934,65. Bochum 70,20. Brandenburg 800. Braunschweig. Schlosser 300. Bremen 400. Breslau 200. Büdelörf 100. Cannstatt 50. Cannstatt, Formner 200. Cöln a. Rh. Nord 41,40. Crimmitschau 200. Delfisch 15. Delmenhorst 22,20. Dessau 60. Dierdeshelm 28. Dortmund 80. Döbeln 80. Dresden-N. 800. Dresden-N. 150. Durlach 100. Düsseldorf 200. Eisenach 60,40. Elbing 50. Formersleben 58. Forst N.-L. 100. Frankenthal 200. Frankfurt a. M. 500. Frankfurt a. O. 100. Freiburg i. B. 100. Freiburg i. Schl. 60. Freising

50. Fürth: Allg. 250. Schläger 300. Gabelnz 160. Gelsenkirchen-Schalle 4. Gera, Klempner 10. Gottha 100. Gram 50. Greifswald 10. Grotlich 80. Grotterleben 200. Gröbgingen 17,60. Gröna i. S. 100. Hagsfeld 40,81. Hamburg-Horn 48. Hamburg: Allg. 1200. Hannover: Allg. 200, Klempner 90. Harburg 280. Kaiserlautern 100. Karlsruhe 100. Kastrin 20. Landsberg a. Warthe 70. Langensalza 15,80. Leer 60. Leipzig-West 700. Lößau 50. Lübeck 300. Ludenwalde 75. Magdeburg: Busau 200. Neustadt 100, Sudenburg 300, Wilhelmstadt 75, Feilenhauer 52,80, Klempner 100. Mannheim: Allgem. 560, Bauhoffer 50. Meissen 110, Merseburg 150. München: Formner 250, Schlosser 400, Spengler 200, Zimngieser 157,10. Neu-Stuppin 50. Neustadt i. Medlenbg. 32,70. Nordhausen 60. Nürnberg: Allg. 800, Fleischer 300, Oberursel 90. Offenbach 300. Oldesloe 110. Osterwieck 18,50. Penig 30. Plauen i. B. 150. Queblinburg 75. Rathenow: Briller- u. Vincenezarbeiter 200, Einschleifer 84, opt. Feilsarbeit. 40. Rostock 200. Ruhrort 21. Speier 50. Schlei 52,49. Schnigling-Doos 100. Schwarzenberg i. S. 12. Schwenningen 29,90. Schwerin 40. Stralsund 50,26. Straßburg i. El. 120. Stuttgart: Allgem. 200, Formner 168,30, Schmiede 18,20. Trieburg 60. Ulbert 200. Werbau 37. Wilhelmshaven-Bant 300. Zeitz 200. Einzelmitglieder der Hauptklasse 140. Für: Gesäßbücher 0,40. Protokolle der 3. ordentl. Generalversammlung 108,30. Reichsbücher 9. Seitz-Broschüren 0,10. Zeitungsbilbonnet 3,14. Zinsen vom angelegten Geld 1783. Zurückgezahlt für Bibliothek 22,90. Zurückgezahltes Reisegeld 1. Zurückgezahltes Darlehen vom Oesterreichischen Metallarb.-Verb. 510,21. Zurückgezahlte Unterstützung nach § 20 20. Zurückgezahlte Schuld von W. Bickwedl, Berlin 3. R. Hagen, Berlin 15.

### Quittung

über die vom 1.—28. Februar 1898 eingegangenen Gelder für die streikenden Maschinenbauer in England.

Bestand vom 31. Januar 1896,38. Von: Nachen 77,25. Altona 35. Bergedorf 45,05. Bochum 4,25. Brandenburg 171,64. Cannstatt 78,80. Cöln a. Rh. 50. Cöpenick 30. Döbeln 225. Dresden-N. 300. Dresden, Gewerkschaftskasse 117,50. Düsseldorf 85. Elbing 7. Feuersach 10,85. Frankfurt a. M. Spengler 2,75. Freiburg i. Br. 20,55. Freiburg i. Schl. 21,50. Fürth, Allg. 20,95. Hagsfeld 10. Hamburg, Weisfarbeiter 150. Harburg 78. Hertenlohn 26,30. Karlsruhe: Allg. 22,70, Schlosser 12. Königsberg i. Pr. 268,91. Lauenburg 4,80. Lößau 6,80. Ludwigshafen 103,60. Mainz 37,47. München: Schlosser 16,00, Spengler 26. Neumünster, Gewerkschaftskasse 350. R. W., Neustadt a. d. Orla 0,70. F. Sch. Nierstein 2. Oberursel 27,90. Oldesloe 62,55. Osnabrück 11,25. Penig 22. Pforzheim 30. Plauen i. B. 25. Pries 6. Regensburg (darunter 5,10 von den Bräuern daselbst) 18,50. Salzgungen 13,72. Sangerhausen 11. Speier 11. Schramberg 24,40. Schwerin 6,35. Steglitz 10. Stuttgart: Fleischer 10, Formner 5,80. Stuttgart-Ostheim 20. Wandsbeck 12,80. Weimar 11. Wilhelmshaven-Bant 50. Würzburg 10. Summa 4589,87. Davon nach England gesandt 2504. Bestand am 28. Februar: 2035,87.

## Korrespondenzen.

### Formner.

**Büdelörf.** Es ist ein trauriges Zeichen, daß von über 100 Mitgliedern nur 10—12 die Versammlungen besuchen. Es wohnen freilich viele auswärts, aber von denen, die in Büdelörf und Rendsburg wohnen, könnten doch jedenfalls 70—80 erscheinen. Wenn aber von den 10 bis 12 Personen etwas beschlossen wird, so sind die Anderen damit nicht einverstanden und treten theilweise aus. So ist es auch mit der neu gegründeten Kasse. Dadurch wird jedem Mitglied vierteljährlich ein Beitrag von 20 A auferlegt, um Ausgaben, welche von den Verbandsmitgliedern nicht gedeckt werden dürfen, bestreiten zu können. Statt nun aber durch einheitliches Vorgehen zu zeigen, daß sie fest zusammenhalten und die 80 A im Jahre nicht scheuen, weigern einige Mitglieder sich, dieselben zu entrichten. Es ist aber nicht richtig von den betreffenden Mitgliedern, daß sie so handeln, denn diese Gelder werden doch nur zu ihrem Besten verwendet. Andere müssen doch noch viel mehr riskieren und ebenfalls ihre Großen bezahlen. Also, Mitglieder, zieht hieraus die richtige Lehre, beachtet die Versammlungen und haltet deren Beschlüsse hoch, wenn Ihr etwas erreichen wollt. Erscheint am 14. März recht zahlreich in der Versammlung.

**Flensburg.** Der Streik der Formner bei der Firma N. Jepsen Sohn ist jetzt beendet. Dadurch ist der Bezug von fremden Formnern wieder frei.

**Leipzig-Lindenau.** Am 24. Februar fand im Saale der „Gewerkschaftshalle“ zu Leipzig-Lindenau eine vom Agitationskomitee der Metallarbeiter einberufene öffentliche Versammlung für Formner und sämtliche in den Gießereien beschäftigte Arbeiter statt, in der Genosse Schein in einem einstündigen Referat über die Lage der Formner und Gießereiarbeiter sprach. An der Hand von Beispielen schilderte der Redner treffend die Lage derselben. Nach seiner Ansicht seien die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in den hiesigen Gießereien trotz der äußerst günstigen Geschäftskonjunktur in den letzten Jahren dieselben geblieben. Die Löhne der Formner schwanken von 40 A herab zu 12, ja sogar auch 9 A; für die Hilfsarbeiter beträgt der Lohn meistens nur 25 und 26 A die Stunde. Der Lohn muß für die Arbeiter in Leipzig als traurig bezeichnet werden; kein Wunder sei es, wenn in den einzelnen Familien zerrüttete Verhältnisse eintreten, seien doch Frau und Kinder angewiesen, mit zu arbeiten. Die Arbeitszeit sei in den Gießereien häufig eine ungewisse und wäre darnach zu trachten, daß gesunde Verhältnisse Platz greifen. Zu bedenken sei auch, daß sich mit Ausnahme einer einzigen Gießerei in Leipzig-West keiner der Herren Besizer dazu bequeme, für die Ueberstunden Zuschlag, ein Prozente zu zahlen. Die Behandlung der Arbeiter durch die Herren Prinzipale und Beamten laße viel zu wünschen übrig, vielfach werde der Arbeiter gar nicht beachtet oder doch wenigstens nur als Sklave betrachtet: als

einfachsten Bestimmungen zum Schutze der Arbeiter fänden bei den Gießereien noch nicht Beachtung, trotzdem sie nach dem § 120 a der Gewerbeordnung eigentlich verpflichtet sind, darauf Bedacht zu nehmen. Halbbrecherische Wege, schlechte Ventilation, schlechte und unzureichende Beleuchtung, ungehaltene Schutzvorrichtungen, in schlechtem Zustand befindliche Krähne, seien in den hiesigen Gießereien nichts Neues. Für Bequemlichkeit und für nötige Vorrichtungen zur Erhaltung der Reinlichkeit haben die Herren Besitzer ebenfalls nur wenig Geld für ihre Arbeiter übrig; denn Badeeinrichtungen fehlen vollständig und Wascheinrichtungen seien, wo sie nicht ganz fehlen, mangelhaft. Meistenteils gehören die Herren Fabrikanten der hier domizilierenden Metallindustriellen-Verband an, die Bestimmungen desselben seien bekannt, es sei nur zu erinnern an die Mitausperrung im vorigen Jahre. Aber auch jetzt seien wieder Fälle mit schwarzen Listen vorgekommen, worauf man aufmerksam machen müsse. So habe ein Kollege, der bei Ludwig u. Gen in Großschöcher gearbeitet habe und dort wegen Sacken und Differenzen die Arbeit verlassen mußte, welche der Referent zwar auch nicht billige, bei der Firma Meyer u. Weichert Arbeit erhalten, mühe aber durch die Vorschriften, die der Industriellen-Verband dem letztgenannten Unternehmer machte, wieder entlassen werden. Die Verhältnisse, fügt der Referent weiter aus, müssen die Formier- und Hilfsarbeiter endlich veranlassen, über die Frage nachzudenken, wie beseitigen wir diese ungesunden Zustände? Redner verbreitet sich über eine Anzahl Vorschläge. In erster Linie hält er es für notwendig, daß die Formier sich darüber einig werden, einen einheitlichen Lohnsatz zu schaffen; ein Affordtarif sei allerdings nicht gut durchführbar, deshalb müsse man auf einen Stundenlohn zurückkommen; bei Festsetzung desselben seien die Hilfsarbeiter mit in Betracht zu ziehen. Freilich werde man hier auf Hindernisse stoßen, da es eine Anzahl Formier gibt, die es nicht gerne haben, wenn sie nicht denselben Verdienst haben wie früher im Afford. Halte man sich allerdings die ungesunden Verhältnisse vor Augen und beachte man das Solidaritätsgefühl etwas mehr und lasse den Berufsstolz mehr bei Seite, dann werde man mit einiger Ueberwindung auch gesunde Verhältnisse schaffen, denn mehr oder weniger hängen dieselben von dem üblichen Affordsystem ab. Die anderen Verhältnisse können bei gutem Willen der in den Gießereien beschäftigten Arbeiter einschließlich der Formier mit Leichtigkeit gekehrt werden. Eine Grundbedingung bleibe jedoch noch zu berücksichtigen, der Anschluß an den Deutschen Metallarbeiter-Verband. Bezüglich Dies ein Jeder, dann wird auch die Macht der Unternehmer gebrochen. (Mehrer Beifall.) Im Laufe der nun folgenden Debatte erklärten sich die verschiedenen Redner mit dem Referenten einverstanden, was auch durch Annahme einer diesbezüglichen Resolution geschieht. Es wurde hierauf folgender Antrag gestellt: „Es ist eine Kommission von 3 Mann zu wählen, die einen Lohnsatz für Formier und Hilfsarbeiter, in welchem auch die Hilfsarbeiter Berücksichtigung finden sollen.“ Der Antrag wurde unterstützt und später auch angenommen. Gegen die zweite Forderung im Antrag erklärt sich der Vertrauensmann der Formier (Zentralverein) Kollege Sellrich, selbiger ist der Meinung, die Hilfsarbeiter mögen sich erst besser organisieren und selbst vorgehen, die Formier brauchen ihnen nicht die Stützen aus dem Feuer zu holen. Was den ersten Teil des Antrages anbelange, halte er es nicht für möglich, einen Lohnsatz für die Formier durchzuführen. Selbst und Schlichter treten diesen Ansichten entgegen, bezgl. Bspile. Ersterer meint, daß das Solidaritätsgefühl etwas mehr in Frage kommen werden soll; wenn es jetzt noch nicht so viel Hilfsarbeiter organisiert seien, wie es wünschenswert wäre, so seien deren trauriger Verhältnisse mit Schuld und den Hilfsarbeitern darüber hinwegzusehen, sei Pflicht jedes Kollegen. Hierauf erklärt Kollege Sellrich Einverständnis gegen die Übernahme der Wahl einer Kommission und stellt den Antrag: „Dieselbe in nächster Versammlung vorzunehmen.“ Nachdem eine Reihe von Rednern gegen denselben gesprochen, sich aber in Folge dieser Voraussetzung schon eine Reihe von Kollegen enifert hatten, wird die Wahl der Kommission vertagt, nachdem Sellrich erklärt hat, daß sich das Agitationskomitee der Metallarbeiter weiter mit der Angelegenheit befassen wird. Wie es den Umständen hat, werden die Kollegen des Zentralvereins der Formier mit aller Gewalt überhand genommen. Das ganze Treiben und Betreiben bei der Industrie, daß man die Kollegen, die im Deutschen Metallarbeiter-Verband sind, möglicher Weise abschneidet, ist allerdings schon hier verschiedene die Rechnung ohne den Wirt. Die Einsetzung eines Agitationskomitees für die Formier, das diese Kollegen, trotzdem in den beiden hier in Bezug bestehenden Agitationskomitees der Metallarbeiter auch die Formier vertreten, ja von denselben Herren mitgewählt worden sind, durchgeleitet haben, und auch die Keilreiberei in obiger Versammlung gibt einen Beweis. Nun, die im Deutschen Metallarbeiter-Verband organisierten Formier und Hilfsarbeiter werden wissen, was sie den Vorgesetzten gegenüber zu tun haben, und sollte das Bestreben des in obiger Versammlung gewählten Agitationskomitees der Metallarbeiter, etwas Einseitiges daranzuführen, von dem im Zentralverein organisierten Kollegen zu nichte gemacht werden, so wird daselbe auch nach Mittel und Wege finden, die Interessen der anderen zu wahren. Das Agitationskomitee. Die Formier und Hilfsarbeiter werden ersucht, in nächster Versammlung recht zahlreich zu erscheinen!

**Rothsch.** Vor ca. drei Wochen fand auf der hiesigen Werk ein Unglücksfall statt, es brach in der Gießerei ein Stroh und dadurch erlitten wir einige geringere Beschädigungen zu jenen. Wir sollten jedoch diese Arbeit, darunter einen Grundpreis, für den selben Preis, welcher von der Werk bezahlt wurde, anfertigen. Daraus kamen wir in Differenzen mit der Firma L. Spierling (Inhaber Heilmann), indem sie uns bloß die Hälfte bezahlte; wollte von dem, was wir forderten. Wir stellen unsere Forderungen dem Richter vor, dieser sollte sie dem Fabrikanten unterbreiten. Dieselben waren folgende: 1) für 100 Kilo des Grundpreises 4 M. 2) Entlohnung der Arbeitszeit, und zwar auf 10 Stunden. 3) Entlohnung von Hilfsarbeitern, da keine vorhanden sind. 4) Aufschaffung geringerer Materialien, so daß nicht Hindernisse herangeführt werden muß. 5) Nichtunterzeichnung der Affordettel. 6) Vergütung für größere (unbrauchbare?) Abfälle, bei welchen der Formier keine Schuld trifft. — Nachdem der Richter diese Forderungen dem

Fabrikanten vorgelegt, verlangte dieser eine Kommission von zwei Mann, mit welchen er verhandeln wollte. Die Kommission legte ihm die Gründe der Forderungen dar und erbat er sich eine Bedenkzeit aus. Im Verlaufe der Debatte frag der Fabrikant uns, was wir wohl thun würden, wenn er nicht bewilligen würde, worauf die Kommission antwortete, daß sie jedenfalls die Arbeit niederlegen würden. Nach Ablauf der Bedenkzeit erklärte uns der Fabrikant, daß er uns die Forderungen einstweilen nicht bewilligte, vielmehr im Laufe der Zeit. Hierauf befehlt er uns, die Gießerei binnen 10 Minuten zu verlassen, denn wir auch Folge leisteten. Sieben Mann sind demnach in den Zustand getreten, resp. ausgesperrt worden, von diesen sind zwei Mann abgereist. Außerdem ist zu bemerken, daß auch zwei Lehrlinge sofort entlassen wurden, von denen einer noch einen Monat zu lernen hatte. Dieser wurde als Formier entlassen, jedenfalls, weil er dem Verband angehörte. Unsere Forderungen gehen bloß dahin, um dieselben Verhältnisse und Preise, welche auf der Werk herrschen, auch bei uns einzuführen. Das Prinzip des Meisters geht dahin, sämtliche Formier am Orte zu unterdrücken, um sich eine andere Existenz, womöglich auf der Werk, zu sichern. Kommentar über die Handlungsweise dieses Meisters ist überflüssig. Bestreuer Meister heißt Rentmeister, er war früher in Höchst a. M. — Briefe find an G. Kiesel, Dobranerstr. 107, „Reptunhalle“, zu richten.

**Klempner.**

**Acherleben.** In der Metallwaarenfabrik von Curt Voigt (vormals Pfannenhammer und Wenz) sind Verhältnisse vorhanden, die hier kurz erwähnt zu werden verdienen. Es ist dort schon vorgekommen, daß Klempner mit 6 M. auch mit 5 M. 70 J. Affordlohn pro Woche nach Hause gegangen sind; daran ist einestheils Schuld, daß Kollegen den betreffenden Afford wegen Mangel an dazu erforderlichem Material nicht feststellen konnten. Welch' gutes Einvernehmen bei dieser Firma auch mit den Meistern existiert, dafür ist Beweis, daß in 17 Monaten nicht weniger als 5 Meister engagiert gewesen sind. Die Ursache des großen Verbrauchs von Meistern ist in dem Auftreten des Prokuristen Gebele zu suchen.

**Hamburg.** Mitgliederversammlung der Sektion der Klempner am 16. Februar. Zum 1. Punkt verliest K. das Schreiben der Ortsverwaltung und darauf die Antwort der Klempnerinnung. Kollege K. geht des Väteren auf das Schreiben der Innung ein und empfiehlt folgenden Vorschlag der Ortsverwaltung: Ein Schreiben an die Innung zu richten, in welchem wir uns mit dem Vorschlag der Klempnerinnung einverstanden erklären und dieselbe ersuchen, uns 14 Tage vor der Versammlung, in welcher der Gesellenauschluß gewählt werden soll, hiervon zu benachrichtigen. Der Vorschlag wird einstimmig angenommen. Zum 2. Punkt. Wahl zum Gewerkschaftsrat, beantragt Kollege K., nur 2 Delegierte zu wählen; dies wird angenommen. Sch. und B. werden hierzu gewählt. Zu Ämtern Verbandsangelegenheiten" beantragt U. einen Mann zur Zeitungsfortpflanzung zu wählen. Angenommen; W. wird hierzu gewählt. Dieser Mann mit 4 M. vierteljährlich zu entschädigen, wird ebenfalls angenommen. Hierauf verliest K. die Uebersetzung von der Bibliothek und beantragt hierzu, 50 M. für Anschaffung von Büchern zu bewilligen. Dieser Antrag wird der Ortsverwaltung übergeben; den Bibliothekaren wird hierauf Decharge erteilt.

**Leipzig.** Eine von annähernd 200 Klempnergehilfen besuchte Versammlung fand am 22. Februar im „Gosburger Hof“ statt. Nach einem Vortrage des Gen. Wiesenthal wurden die Verhältnisse der Leipziger Klempnergehilfen, gestützt auf eine von der Werkstellenkommission in letzter Zeit vorgekommene Statistik, besprochen, woraus zu ersehen war, daß eine Verbesserung unter allen Umständen notwendig ist. Mehrere Kollegen sprachen sich über verschiedene Werkstellen aus, die den gesetzlichen Bestimmungen keineswegs entsprechen. Daraufhin wurden folgende Forderungen aufgestellt und die Werkstellenkommission beauftragt, sie den Prinzipalen zu unterbreiten und eine Rückantwort spätestens in 10 Tagen zu verlangen: 1) neunzehnjährige Arbeitszeit; 2) pro Stunde 45 J. Lohn; für diejenigen Kollegen, welche bereits diesen Lohn haben, eine dementsprechende Aufbesserung; 3) für Unternehmern einen Zuschlag von 25 Prozent für Sonntagarbeit; 4) ein Zuschlag von 50 Prozent; 5) Aufschaffung der nötigen Maschinen, sowie Verbesserung der Arbeitsverhältnisse; 6) Höheres und mit Stand und Titel, die Gehältern mit feingehobenen Heften zu versehen, Gurte und Seilen in gutem Zustand zu versehen; 7) Regelung der Abschreife; 8) Festgabe des 1. Mai als Feiertag; 9) wird eine möglichst gute Behandlung gewünscht. — Dann wird noch bekannt gegeben, daß am 12. März in der „Hbra“ ein Vergnügen stattfindet, wozu Programm von Kollegen Hauptz zu erachten sind.

**Münster.** In der Blechwaarenfabrik von Albert G. am waren Differenzen ausgebrochen. Dieselben wurden, nachdem ein in einer Werkstättenversammlung gewählter Arbeiterausschuß bei dem Ober der Firma vorstellig wurde, zur Zufriedenheit der Arbeiter geregelt. — Die Adresse des Verhältnismäßig ist jetzt: Communistr. 3, Ritzgeb., part.

**Metall-Arbeiter.**

**Hortmund.** Am 26. Februar fand hier eine öffentliche Metallarbeiter-Versammlung statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung erhoben die Anwesenden sich zu Ehren der gefallenen Bergleute auf Besse „Carolinengruß“ von ihren Söhnen. Sodann referierte Kollege Schütz aus Witten in klarer und verständlicher Weise über „Zeit- und Entlohnung“. Des Weiteren unterzog Referent das Preminensystem der hiesig-Dumfrieser einer Kritik, wobei er auf die Beschäftigung des hiesigen Bergbauwesens sowie auf die Abschaffung der Affordarbeit hinwies. Ferner wies er auf die große Zahl der Vertriebsfälle des Jahres 1896 hin, die die Abnahme des Materials wies er nach, daß sich die Vertriebsfälle von Jahr zu Jahr um einen hohen Prozentsatz vermehren. Auf den Streik in Lothringen übergehend, teilte Redner mit, wie dort die hiesig-Quader schon in der frühesten Weise den Streikenden in den Rücken setzten, wodurch der Zustand ein für die Arbeiter unangenehmes Ende nahm. Im Schluß seines Vortrages ersuchte der Referent die Kollegen, nach Kräften die Indifferenzen aufzulösen und sie dem Metall-

arbeiter-Verband auszuführen, damit endlich die Zahlstelle Dortmund den Höhepunkt erreicht, den sie den Größenverhältnissen entsprechend haben müßte. Der Vortrag erzielte reichen Beifall. Als Delegierte zum Gewerkschaftskartell wurden Gröne und Stemkamp und zur Baukontrollkommission Kollege Kauert gewählt. Im Verschiedenen entspann sich eine kurze Debatte über einige unangenehme innere Angelegenheiten, dann wurde wegen vorgerückter Zeit die Versammlung geschlossen. Die älteren Kollegen werden ersucht, ebenfalls die Versammlungen regelmäßig zu besuchen.

**Freiburg i. S.** Sektion der Fahrradarbeiter. Wir müssen auch einmal die Spalten unserer Zeitung in Anspruch nehmen, um Einiges über den Stand unserer Sektion zu berichten. Und diese Zeilen sollen für die Arbeiter des Fahrradwerkes Freiburg auch gleichsam ein Sporn sein zu unermüdblicher Agitation für den D. M. V. Die Sektion der Fahrradarbeiter wurde im Juni vor. J8. gegründet und besteht ausschließlich aus Arbeitern obiger Branche. Würde man alle Aufnahmen der Sektion rechnen, und würde jeder Kollege voll und ganz seinen Pflichten gegen den Verband nachkommen, so wäre unsere Sektion wohl die stärkste Organisation am Orte. Aber leider lassen sich viele Kollegen nur in den Verband aufnehmen, um dann als Mitglied zu prahlen, die Beiträge schulbig zu bleiben, nichtsdestoweniger aber dennoch Alles, was zur Besserung ihrer Lage beiträgt, von der Kommission und von der Ortsverwaltung zu verlangen. Kollegen und Arbeitsbrüder! Die Vorgänge der letzten Zeit haben bewiesen, was eine starke Organisation zu leisten im Stande ist. Ohne das energische Eintreten unserer Kommission, ohne das feste Zusammenhalten von Euch, hätten wir nicht das errungen, was wir jetzt haben. Laßt Euch nicht irre machen von einzelnen Leuten, die sich auch Kollegen schimpfen, die Euch von dem Eintritt in den Verband abzuhalten suchen. Die letzte Bewegung hat bewiesen, daß Solidaritätsgefühl unter uns ist. Lassen wir uns das nicht von einzelnen Banquettieren rauben, sondern suchen wir, das selbe immer mehr fortzujagen. Darum Kollegen, besucht stets die Versammlungen, fort mit der säumigen Beitragszahlung, thue Jeder der Organisation gegenüber seine Pflicht, dann wird auch diese Euch gegenüber die ihrige thun können. Denn die Organisation ist der Fels, auf den die Zukunft der Arbeiter gebaut ist.

**Mindelheim, 27. Febr.** Heute fand im Gasthaus zu den Drei Königen" zwecks Gründung einer Filiale des D. M. V. eine gut besuchte Metallarbeiter-Versammlung statt, in welcher Kollege Barth-München über das Thema: Zweck und Nutzen der Organisation" referierte. Mehrer Beifall lohnte den Redner für seinen 1 1/2 stündigen Vortrag. Hierauf ließen sich 20 Mann in den Verband aufnehmen. Die Versammlung nahm folgende Resolution an: „In Erwägung, daß durch die immer mehr und mehr überhandnehmende kapitalistische Produktionsweise immer größere Massen des arbeitenden Volkes in Noth und Elend getrieben werden, welche in sämtlichen Gewerben von Tag zu Tag in rapider Weise steigen, beschließt die heutige Metallarbeiter-Versammlung: 1. Es wird jedem Arbeiter zur heiligsten Pflicht gemacht, dafür mit allen Kräften einzutreten, daß die Organisationen immer mehr ausgebaut werden und nicht eher zu ruhen und zu rasten, bis alle Arbeiter ihren Organisationen zugeführt sind. 2. Durch eine große und starke Organisation sind die Arbeiter erst im Stande, alle wirtschaftlichen Kämpfe, welche zur Verbesserung der Lebenshaltung geführt werden müssen, auch nach der finanziellen Seite hin genügend unterstützen zu können und verpflichtet daher obengenannte Versammlung sämtliche antretende Arbeiter, in ihren Orten und deren Umgebung dafür einzutreten, daß mehr als bis jetzt für den Streik- und Agitationsfonds geleistet wird, zum Wohle der Gesamtarbeiterschaft. Denn erst dann sind die Arbeiter im Stande, das zu erringen, was ihnen nach Recht und Menschlichkeitsbegriffen schon längst gebührt.“

**Wandsbek.** In der Versammlung am 28. Februar hielt Schulz einen Vortrag über den Verlauf des englischen Maschinenbauersstreiks. Redner führte der Versammlung den Zweck und die Gründe des Streiks nochmals vor Augen. Ein Grund zu der gänzlichen Niederlage sei wohl darin zu suchen, daß die anderen englischen Gewerkschaften ihre Pflicht in Betreff der Unterstützung nicht gethan hätten. Schulz ist der Ansicht, daß die englischen Arbeiter nun wohl zur Eintracht kommen und in der politischen Bewegung auch etwas Fortschreiten werden. — Oberdies gab den Kartellbericht und einen Ueberblick über das verflozene Jahr. In nächster Zeit wird hier vom Kartell eine Agitation entfaltet werden, wozu von uns 10 Mann bestimmt sind. — In der Versammlung wurde bekannt gegeben, daß der Klempner Schlawinger, Mitglied der Sektion der Klempner und Mechaniker Hamburgs, angibt, er könne seinen Verpflichtungen gegen den Verband nicht nachkommen, da er ohne Arbeit sei, während er in Arbeit steht.

**Wolfsbüttel.** Eine gut besuchte öffentliche Metallarbeiter-Versammlung fand Donnerstag, den 24. Februar, Abends 8 Uhr, in der Domshänke statt, in welcher Genosse Sembler-Düffelhorst über: „Die kommenden Kämpfe der Metallarbeiter" referierte. Redner zeigte, daß die Arbeiter sich in Organisationen örtlich eng zusammen schließen müssen, ganz gleich wie die Organisation heiße, um auch politisch Stellung zu nehmen, sowie an jedem Ort einen Fonds sammeln, um im notwendigen Falle einen Kampf gegen das Unternehmertum aufnehmen zu können, und dann mit solchen Mitteln rascher eine Entscheidung herbeizuführen. Durch die Macht der Unternehmer und mit Hilfe der Behörden würden die Kämpfe der Arbeiter so erschwert, daß ein Theil derselben mit einer Niederlage der Arbeiter endigte. Man erinnere sich nur der großen Streiks der Formier zu Hamburg, Berlin, Braunschweig, des Hamburger Hosenarbeiterstreiks usw. Redner wies dann auf die Arbeitsnachweise der Unternehmer hin, in welchen eine Kontrolle über die Löhne der Arbeiter geführt werde. Auch geht die Kontrolle so weit, daß nicht ein jeder Arbeiter hier die nachgefragte Arbeit erhält. Jeder Arbeiter hat aber das Recht zu leben und Anspruch auf Arbeit; auf diese Art wird dieses Recht illusorisch gemacht. Ferner ging Redner auf die Lehrlingszüchtereie ein; man müsse in Zukunft zu verhüten suchen, daß Lehrlinge von 14 und 15 Jahren nicht die gefährvolle Arbeit an Maschinen, Transmmissionen usw. zu besorgen hätten. Alle diese Uebelstände können nur durch feste politische und gewerkschaftliche Organisationen beseitigt werden. In Hamburg gebe es noch Formier, welche 21 M

lohn erhalten und nicht im Stande sind, den dortigen Verhältnissen nach ein menschenwürdiges Leben zu führen. Auch die Unfälle könnten durch größere Nachmittage der Arbeiter in Zukunft mehr verhindert werden, als bisher. Zum Schluss streifte Redner noch den geheimen Erlaß des Grafen Pofadomsky und forderte die Anwesenden auf, besser wie bisher sich der Arbeiterbewegung anzuschließen, denn nur auf diese Weise könne man zum Siege der Arbeiter gelangen. Nach einer kurzen Pause wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heute im Gasthause zur Domstraße tagende öffentliche Metallarbeiterversammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden, verspricht, den betreffenden Organisationen beizutreten und thätige Mitglieder derselben zu werden und bei den kommenden Kämpfen der Arbeiter das volle Solidaritätsgefühl zum Ausdruck zu bringen.“ — Unter „Verschiedenes“ kam der Zustand der Formier bei Brandes u. Co. zur Sprache. Drei Formier, welche während des Ausstandes gearbeitet haben, haben die Arbeit wieder eingestellt. Kritisiert wurde der Formier Schühmeier, welcher aus Braunschweig, was man nicht erwartet hätte, gearbeitet hat. Die anderen zwei Formier versprachen in der Versammlung, am folgenden Tage abzureisen, was auch erfolgt ist, so daß der Meister mit fünf Lehrlingen allein ist. Das Verhalten des Formiermeisters Risch wurde dadurch gekennzeichnet, daß außer dem Brief des Herrn Brandes, welcher in voriger Versammlung zur Debatte kam, noch zwei Briefe des Meisters Risch verlesen wurden.

**Bittau.** Die in Nr. 9 und 10 dieses Blattes veröffentlichte Zugzwangswarnung von Fahrradarbeitern nach Bittau (Fahrradfabrik) wird hierdurch zurückgenommen, bezw. der Zugzwang wieder freigegeben. Die Differenzen wurden sofort nach ihrer Entstehung durch Unterhandlung der Arbeiter mit der Firma beigelegt.

**Mechaniker.**

**Frankfurt a. M. - Sodenheim.** Achtung, Mechaniker Frankfurt! Die hiesige Sektion der Mechaniker des D. M. V. beschloß in ihrer letzten Versammlung, um eine möglichst einheitliche Arbeitszeit in den Werkstätten herbeizuführen, in diesem Jahre in eine Bewegung zur Durchführung des Neunhunderttages in den hiesigen Betrieben der Feinmechanik einzutreten. Der Unterzeichnete, welcher sich dieserhalb mit dem Verbandsvorstand in Verbindung setzen wird, richtet nun an alle Kollegen, insbesondere an die in den hiesigen Verwaltungen des D. M. V. organisierten, das Ersuchen, ihm baldmöglichst genaue Angaben über die Arbeitsdauer ihrer resp. Betriebe zugehen zu lassen. Diese Angaben sollen thunlichst enthalten: Name der Firma, Beginn und Ende der Arbeitszeit (im Sommer und Winter), Dauer der Mittagspause, etwaiger Frühstücks- oder Vesperpausen, ob und wieviel Minuten für Verpätungen freigegeben, event. welche Strafen dafür festgesetzt sind, ob Lohn- oder Akkordarbeit vorherrschend, und wie es in Bezug auf Ueberstunden aussieht. Ferner werden die Kollegen derjenigen Fabriken, in welchen die übrigen Branchen der Metallindustrie ebenfalls vertreten sind, gut thun, sich zeitig mit diesen in's Einvernehmen zu setzen (Werkstättenversammlungen). — Also frisch an's Werk! 4—5 Betriebe haben bereits den Neunhunderttag; in Berlin arbeiten schon über 1000 Kollegen nur 8 Stunden, muß uns da nicht ein Vorstoß gegen die 10- und mehrstündige Arbeitszeit dringender erscheinen? Darum, Kollegen Frankfurt's, agitirt und organisiert! Ohne Organisation keine Bewegung! Hoch der Neunhunderttag.

**Frankfurt a. M. - Sodenheim.** In Bezug auf die Ausgabe von Billets für Volksvorstellungen und Konzerte sagte die letzte Mitgliederversammlung folgenden Beschluß: Im Stadtheil Sodenheim anässige Mitglieder haben ihre Billets persönlich zu holen, die übrigen müssen einen Kollegen schriftlich beauftragen. Die in der jeweilig letzten Versammlung anwesend geweienen haben ein Vorkaufsrecht. Bei zu geringer Anzahl von Billets haben diejenigen, welche leer ausgehen, den ersten Anspruch auf die nächste Veranstaltung.

**Schlosser u. Maschinenbauer.**

**Hamburg.** In meine Werkstatt kommen keine Verbandsmitglieder, sagte der Kunst- und Bauwerkmeister A. Bojch zu seinen Getreuen, nachdem es ihm gelungen war, die Ortsverwaltungsmitglieder der hiesigen Verwaltungen, die bei ihm beschäftigt waren, durch indirekte Maßregelung an die Luft zu setzen. Der Kassier, der 8 Jahre im Geschäft thätig war, mußte, um sich nicht noch weiteren Schikanen aussetzen, die Arbeit verlassen, trotz der ungünstigsten Zeit. Das war dem Herrn Bojch Wasser auf seine Mühle, denn er glaubte, wenn er erst Sinen hinaus hat, mit den Anderen würde er leichtes Spiel haben, so daß Alles nach seinem Willen ginge. Aber er sollte sich nicht wenig getäuscht sehen; die Kollegen erklärten sich mit ihrem Kassier solidarisch; es legten 3 Mann die Arbeit nieder und erklärten Herrn Bojch, daß sie die Arbeit erst dann wieder aufnehmen würden, wenn er seinen neu eingestellten Gänzlichling, der es durch sein kriechendes Benehmen fertig gebracht hat, daß Kassier Kopp gehen mußte, wieder entlasse. Aber Bojch war von diesem Arbeiter schon so beeinflusst, daß er lieber seine besten Arbeiter gehen ließ. Und wie steht es mit der Humanität in diesem Geschäft? Wenn Herr Bojch Morgens über gelautet ist, dann ist der Morgengruß: „Nur machen, daß das Zeug zusammenkommt“, oder: „Nicht so lange d'rau rumpeln, denn es wird nicht vergoldet“. Und so weiter, und zwar im allergrößten Ton. Den Verbandskollegen rufen wir zu, die Worte des Herrn Bojch zu beherzigen, wenn der richtige Geschäftsgang wieder angebrochen ist; vielleicht wäre er dann froh, wenn er Verbandsmitglieder bekäme.

**Fellenhauer.**

**Leiden bei Hannover.** Am 19. Februar hielt die Sektion der Fellenhauer und Schleifer eine Versammlung ab. Zum ersten Punkt, Abrechnung, erhält der Kassier das Wort. Sodann verlas er die Abrechnung der Fremdenkasse, welche einen Kassensbestand von 450,93 hat. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf den Arbeitsnachweis. Durch unseren Arbeitsnachweis wurde 45 Kollegen Arbeit nachgewiesen. Leider konnten die Stellen nicht immer gleich besetzt werden, da es zeitweise an Arbeitskräften fehlte. Auch wurde betont, daß es noch Kollegen gibt, die sich nicht an den Arbeitsnachweis halten und ohne Schein bei Meistern

Arbeit nahmen, die Arbeiter gefordert hatten. — Wir machen den durchreisenden Kollegen bekannt, daß das Umschauen für Bienen-Hannover, Gildeheim, Hameln verboten ist; Arbeitsnachweis und Geschenkauszahlung von 75 J in unserer Herberge in Hannover, Langestr. 12, bei H. Straßner. — Kollege Wifel hat seine Schuld von 1893 entrichtet. **München.** Wegen Differenzen ist Bezug von Fellenhauern fernzuhalten.

**Allgemeine Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter (G. S. 29, Hamburg).**

Da der Verband der Wahlreglements, der Wahlprotokollformulare und des auf die Wahl der Abgeordneten zur Generalversammlung Bezug habenden Zirkulars beendigt ist, so eruchen wir diejenigen Ortsverwaltungen, die etwa dieses nicht bekommen, umgehend bei uns zu reklamieren. Hamburg, den 5. März 1898.

Der Vorstand.

**Offenbach a. M.** Am 27. Februar fand eine Konferenz der 21. Wahlabteilung behufs Besprechung der am 31. Mai cr. in Mannheim stattfindenden Generalversammlung der Allg. Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter statt. Von den zugehörigen Orten waren vertreten: Bieber, Bürgel, Fachsenheim, Hausen, Kämmerspiel, Mülheim, Offenbach, während Bergen, Enkheim, Rangen, Neu-Sfenburg, Gr.-Steinheim, Gr.-Auheim fehlten; Urberach war entschuldigt. Kollege Heilmann begrüßte die erschienenen Vertreter und übernahm auf allgemeinen Vorschlag den Vorsitz, zugleich ausführend, daß sich im großen Ganzen gegen das Statut nichts einwenden ließe, was somit den Hauptvorstand veranlaßt habe, nur einzelne Abänderungsanträge zu stellen. Auf Vorschlag wurde eine spezielle Beratung des ganzen Statuts beliebt. Bei § 3 kommt Jäger-Obershausen auf die feinerzeitige Aufforderung des Hauptvorstandes bezüglich der Bauhandwerker zu sprechen, was einen Nachteil der Kasse involviere, was durch Monies von Geßer-Bieber und Roth-Kämmerspiel sich erledigt. Zu § 4 beantragt Graf-Offenbach, Beer-Obershausen dem vom Hauptvorstand gestellten Antrag nicht stattzugeben, was nach längerer Aussprache einstimmig gut gehehen wird. § 5. Die Anrechnung von Geßer-Bieber, die Frist von 8 Wochen für restierende Beiträge zu reduzieren, fand keine Fürsprache. Der Hauptvorstandsbeitrag zu §§ 7 und 9 zeitigte eine längere Diskussion. Vorherrschend war die Ansicht, der Beitragsminderung nicht zuzustimmen, sondern die Unterstützung der beiden ersten Klassen wieder auf die frühere Höhe, vor der Hamburger Generalversammlung, pro Tag 2,35, zu setzen. Heilmann schlägt vor, für die ersten drei Tage eine Mark und für die folgenden 2 1/2 M zu beantragen, um die Kasse vor einer Ueberlastung zu schützen. Beer begründet seinen Antrag in ausführlicher Weise an der Hand von rechnerischen Exempeln. Es wird einstimmig angenommen, die alten oben angeführten Unterstützungssätze, und für die ersten 3 Tage 1/2 Mindestbetrag. Der Vorstandsbeitrag zu § 10 wird verworfen und für die alte Fassung plädiert. — Beer-Obershausen will die Filiale Offenbach zur Erleichterung der Funktionäre geteilt wissen, wird aber von Heilmann des Näheren zu seiner Zufriedenheit belehrt. Zur Abänderung des § 25 soll den gewählten Delegierten übertragen werden, dahin zu wirken, daß einer etwaigen Rückwärtsdirigierung oder sonstigen Maßregeln der Hauptvorstand nicht mehr vorzugreifen hat.

**Abrechnung und Tätigkeitsbericht**

des Vertrauensmannes für den niederrheinischen Industriebezirk für das Jahr 1897.

Im Nachstehenden veröffentliche ich die Jahresabrechnung nebst einem kurzen Tätigkeitsbericht.

Einnahme:		M
Kassensbestand am 1. Januar 1897		66,63
Beiträge der Verwaltungensteilen:		
31. März: Düsseldorf (Allg.)		40,—
3. April: Köln (Allg.)		10,—
15. Mai: Düsseldorf (Allg.)		10,—
9. Juni: Essen (Allg.)		5,05
24. September: Solingen		5,—
13. Oktober: Rade vorm Wald		12,—
27. Oktober: Essen (Allg.)		15,—
Von Kollegen in M.-Gladbach		3,—
" " Lüdenscheid		6,—
Auf Maimarken:		
Düsseldorf (Allg.)		53,25
" (Dreher)		23,25
" (Seidenhauer)		0,50
Mülheim (Rhein)		1,25
Essen (Klempner)		1,50
Elberfeld		8,25
Köln		16,50
Barmen		2,75
Ehrenfeld		7,—
Einnahmen der öffentlichen Versammlungen		21,51
Darlehen von Koll. Veyser		30,—
Reisevorschuß an Sch. zurückbezahlt		60,—
Verschiedene Einnahmen		9,15
12. Mai: Zuschuß vom Vorstand in Stuttgart		300,—
Summa		499,64
Ausgabe:		M
Für Referate		182,65
" 35 Reisen der Vertrauensleute		103,25
" 14 " beauftragter Kollegen		52,20
Druckfachen		81,32
Inserate		15,10
Schreibmaterial		2,80
Bücher (Gesetze) u.		7,15
Portis		27,35
Reisevorschuß an Sch.		60,—
Zwei Darlehen		20,—
Utenilien		8,05
Um Gew.-Kartell Düsseldorf		10,—
Darlehen zurückbezahlt an Koll. Veyser		30,—
Summa		579,87

**Bilance:**

Einnahme	4 709,84
Ausgabe	„ 579,87

Kassensbestand am 1. Januar 1898 4 129,77

Briefe und Sendungen gingen ein 224, bezgl. aus 380. Mein Hauptaugenmerk richtete ich auf Abhaltung von öffentlichen Versammlungen, deren 88 stattfanden; hievon entfielen auf Wermelskirchen 4, Solingen, Köln, Duisburg je 3, Remscheid, Krefeld, Ruhrort, Elberfeld, Lachen, Barmen, Düsseldorf je 2, Kall, Ohlig, Wald, Lberstein, Kannep, Mülheim a. d. R., Heiligenhaus, Velbert und Rüttinghausen je 1. Außerdem fanden auf meine Veranlassung zwei öffentliche Gewerkschaftsversammlungen in Düsseldorf und Solingen statt, in welcher die Kollegen Räter-Berlin und Kreipe-London über den englischen Maschinenbauereireil referirten. Besprechungen fanden 12 statt an folgenden Orten: Duisburg, Wermelskirchen je 3, Kannep, Köln, Ratingen, Wald, Velbert und Düsseldorf je 1.

Referenten zu Mitglieder- und außerordentlichen Versammlungen wurden 18 verlangt nach folgenden Orten: Duisburg, Wermelskirchen, Elberfeld, Ruhrort, Rade vorm Wald und Ehrenfeld je 1, Barmen, Velbert und Bienenenthal je 2, Mülheim a. Rh. und Düsseldorf je 3. Nach zwei Orten, Duisburg und Barmen, konnte kein Referent entsandt werden, weil die dazu bestimmten Kollegen in letzter Stunde verhindert wurden. Außerdem wurden noch nach verschiedenen Orten Diskussionsredner für gegnerische Versammlungen verlangt, welchem Verlangen immer entsprochen wurde. Verwaltungen wurden 3 gegründet: Duisburg (Fh.), Ratingen und Wermelskirchen; wovon Ratingen wieder eingegangen ist.

Kollegen, aus der Abrechnung ersieht Ihr, daß im Jahre 1897 sehr viel gethan worden ist, um unsere Organisation auf die Höhe zu bringen, welche sie eigentlich einnehmen soll. Von dieser Stelle aus ein genaues Bild über den Stand unseres Verbandes an den einzelnen Orten zu geben, würde mir sehr schwer fallen, weil mir von Seiten der Ortsverwaltungen wenig oder gar keine Berichte zugegangen sind. So habe ich zum Beispiel im Dezember 1897 Fragebogen an die einzelnen Orte zum Ausfüllen gefandt und bemerkt, daß diese bis 1. Februar wieder in meinen Händen sein müßten, aber am 10. Februar war noch nicht die Hälfte zurück.

Kollegen, das muß anders werden; wenn wir vorwärts kommen wollen mit unseren Bestrebungen, so muß jeder Einzelne seine Kraft einsetzen und nicht Alles auf die Schultern Weniger abwälzen. Speziell muß ich die Kollegen in Kannep, Elberfeld, Ruhrort und Ratingen ersuchen, mehr wie bisher für die Ausbreitung unseres Verbandes zu thun. An einzelnen Orten wie Kall, Velbert muß man den Fortschritt unseres Verbandes freudig begrüßen.

Ich verweise noch auf die zu Dieren in Dierscheid stattfindende Konferenz und ersuche die Kollegen, für zahlreiche Besichtigung zu sorgen.

Düsseldorf, im Februar 1898.

Der Vertrauensmann:

H. Wallbrütz, Balmenstraße 24.

**An die Metallarbeiter beider Mecklenburg.**

Nach Beschluß der letzten Konferenz in Gütrow, eine regere Agitation unter den Metallarbeitern in Mecklenburg wie in früheren Jahren zu entfalten, ist es aller Kollegen Pflicht, auch Hand an's Werk zu legen. Für nächste Zeit wird eine Agitationsstour durch Mecklenburg geplant. Darum, Verbandskollegen, rüttelt Eure Kollegen in den Werkstätten auf, sucht sie zu den Versammlungen heranzuziehen. Folgt aber auch den Beschlüssen der Hauptstelle in Rostock, dem Vertrauensmann 5 Prozent der Ortskasse schon vom letzten Quartal 1897 zukommen zu lassen.

Ich theile noch mit, daß Bons angeschafft sind, deren Ertrag ebenfalls der Agitationskasse zuzuführen soll. Ich ersuche also die Verwaltungenstellen, ihren Pflichten streng nachzukommen.

Mit kollegialem Gruß

H. Grapentin,

Vertrauensmann der Metallarbeiter Mecklenburgs, Leonhardstraße 17,1.

**Vermischtes.**

**Der Arbeitsmarkt im Februar** erhält durch die ausnahmsweise Lage im Baugewerbe ein zum Vorjahr stark verändertes Aussehen. Wie in einer ausführlichen Darlegung in der neuesten Nummer der Monatschrift „Der Arbeitsmarkt“ über den „Salomonwechsel im Baugewerbe“ nachgewiesen wurde, hat der diesjährige Winter den Arbeitern unerwartet reiche Arbeitsgelegenheit geschaffen, und unter dieser Erscheinung lag der Arbeitsmarkt im Monat Februar auch wesentlich günstiger als im Vorjahre. Nach den Berichten der Arbeitsnachweis-Verwaltungen bewarben sich um 100 ausgehorene offene Stellen im Februar d. J. 137,2 gegen 145,2 im entsprechenden Monat des Vorjahres. Von diesen weisen im Vergleich zum Februar vorigen Jahres 26 (+ 2 ausländischen) eine Abnahme und nur 18 (+ 2 ausländischen) eine Zunahme auf.

Abnahme: Hildorf, Erfurt, Gera, Hannover, Osnabrück, Münster, Elberfeld, Düsseldorf, Lachen, Kreuznach, Frankfurt a. M., Darmstadt, Heidelberg, Lehr, Mannheim, Kronstang, Pforzheim, Stuttgart, Mannheim, Ludwigsburg, Göttingen, Neutlingen, Heilbronn, Ulm, Jülich, Augsburg. — [Brünn, Bern.]

Zunahme: Posen, Breslau, Frankfurt a. O., Berlin, Halle a. S., Queblindurg, Essen, Köln, M.-Gladbach, Wiesbaden, Gießen, Worms, Kaiserslautern, Freiburg i. B., Schopfheim, Schw. Hall, Nürnberg, München. — [Wien, Winterthur.]

**Die Arbeiter-Herberge in Frankfurt a. M.** erzielte im ersten Vierteljahr ihres Bestehens (1. Oktober bis 31. Dezember 1897), nach einer Abrechnung von 4 228,18 an dem vorhandenen Inventar und einer Ueberweisung des gleichen Betrags an einen Erneuerungsfonds, einen Reingewinn von 66,63 M. Dieses Ergebnis ist ein sehr zufriedenstellendes in Anbetracht der Thatsache, daß in der ersten Zeit der Betrieb ein beschränkter war und gerade in den ersten Monaten bedeutende Ausgaben zu machen waren.

An Unkosten waren zu zahlen 1296 M, dazu Miete 680 M und für Gehälter 2351,19 M. Einnahmen waren vorhanden für: Speisen 4486,73 M (daran Verlust 228,06 M), Spirituosen 197,07 M, Zigarren 885,99 M, Apfelschwein 180,42 M, Wein 157,75 M, Sodawasser 48,48 M, Bier für 19,639 Liter 5716,25 M, die Kegelbahn brachte 242,74 M, das Billard 161,98 M. Die Herberge hat jetzt 52 Fremdenbetten, und zwar 48 à 30 A, 6 à 50 A, 2 à 70 A und 1 à 1 M. Besetzt wurde die Herberge bis zum 31. Dezember von 1928 Fremden, wovon etwa die Hälfte den verschiedenen Organisationen angehörte. Der Verkehr hat sich bis jetzt von Monat zu Monat gehoben und ist weiter in der Zunahme begriffen.

Litterarisches.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Dieck' Verlag) ist soeben das 23. Heft des 16. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Bleichrober's Kommunismus. — Sozialismus und Darwinismus. Von Professor Karl Pearson (London). Autorisierte Uebersetzung von Dr. Benno Karpeles. — Die Lage in Oesterreich. Eine politische Glosse von Ignaz Dasypinski. — Nochmals der Kampf der Nationalitäten in Oesterreich. Von Karl Kautsky. — Bartel Zurager. — Notizen: Zur Verteilung der Militärbevölkerung auf Stadt und Land. Geheiß zur Beilegung gewerblicher Streitigkeiten in England. — Feuilleton: Herr Jeremiaas. — „Der Arbeitmarkt“, Monatschrift der Zentralstelle für Arbeitsmarktberichte (Herausgeber Dr. J. Jastrow) Berlin, Verlag von H. S. Hermann. Die nunmehr als Organ des Verbandes deutscher Arbeitsnachweise erscheinende Zeitschrift enthält in Nr. 6: Der Saisonwechsel im Baugewerbe. — Verwaltung der Arbeitsnachweise: Gewerkschaftliche Arbeitsnachweise; Unternehmensnachweise der Berliner Metallindustriellen; Gemischter Nachweis der Brauereien Berlins; Internationaler Arbeitsnachweis der Notenschreiber in Leipzig. — Situationsberichte aus einzelnen Plätzen: Leipzig, Freiburg i. B. — Situationsberichte aus einzelnen Gewerben: Fahrradfabrikation; Mülereiindustrie. — Lage des Arbeitsmarktes; Mangel an Arbeitermangel (Interpellation im preussischen Abgeordnetenhaus); Arbeitslosigkeit im Bauergewerbe Berlins; Lebensmittelpreise; Streiks in Deutschland im Februar; Der Arbeitsmarkt im Januar. — Mitteilungen aus deutschen Arbeitsnachweisverbänden: Sitzungen des Verbandes deutscher Arbeitsnachweise; Verband deutscher Arbeitsnachweise. Beitragsveränderungen.

Briefkasten.

Heilbronn. Wir verweisen auf das Statut, wonach die Verhängung von Sperren vom Vorstand zu beschließen sind. — Die Anzeigen sind auf ein besonderes Blatt zu schreiben. — W. Würzburg. Ihre Einsendung enthält absolut nichts Neues; bis auf Weiteres haben wir uns die Beschlüsse der Braunschweiger Generalversammlung gelung. — U. München. Ja. Aber kurz fassen! — E. Berlin. Bringen Sie die Beschwerden auf der Generalversammlung der Hand vor, resp. stellen Sie dazu Anträge. — Wozu sollte es führen, wenn jeder einzelne Fall, wo eine Ordensverwaltung mit dem Vorstande in Differenzen gerät, eine Erweiterung in der Zeitung stattfinden sollte? Und was Berlin in diesem Falle recht, wäre den anderen Orten billig! Wozu wären die übrigen Jahrgänge da? Allerdings enthält, mit Ausnahme des Falles E., die ganze Einsendung nur Bekanntes.

Verbands-Anzeigen.

Mitglieder-Versammlungen.

- München. Sonnabend, 12. März, Abds. halb 9 Uhr, im „Gold. Löwe“.
Altenau. Montag, 14. März, Abds. halb 9 Uhr, bei Schramm, Blumenstr. 41.
Al- und Krugersdorf. Sonntag, 13. März, Nachm. 3 Uhr, in der „Felsenmühle“.
Augsburg. Sonntag, 12. März, im „Blanca Hof“.
Barmbeck. Dienstag, 15. März, Abds. halb 9 Uhr, bei A. Hebler, Ede Hauptstr. und Schützenstr.
Barmen. Sonnabend, 12. März, Abds. halb 9 Uhr, bei Frau, Hühnerthalerstr. 19. Vortrag.
Berlin. Mittwoch, 16. März, Abds. halb 9 Uhr, bei Frau, Prenzlauerstr. 180, Vertrauensmännerkonferenz für den Süden.
Braunschweig. (Sektion der Schlosser u. Maschinenbauer.) Sonnabend, 12. März, Abds. halb 9 Uhr, in der „Engländer Krone“. Vortrag des Herrn Heinrich Pöppelmann.
Bremen. Sonnabend, 19. März, im Saal 1 des Verbandsvereins, Hakenstr. 21/22.
Ebersdorf. (Sektion der Formner.) Montag, 14. März, Abds. 8 Uhr, bei H. Ehlers, Neu-Büdelstraße.
Cannstatt. (Allg.) Umstände halber findet die Versammlung Sonntag, 13. März, Vorm. 10 Uhr, im Lokal statt. Bericht vom Gewerkschaftsfarrell und Wahl eines Verwalters zu beschließen. Sitzung der Mitglieder-Versammlungen.
Cranzsch. Sonnabend, 19. März, Abds. halb 9 Uhr, im hiesigen Saal des Konsumvereins.
Duisburg. Sonnabend, 19. März, Abds. halb 9 Uhr, bei Krupp, Altonaerstr. 11.
Ebersfeld. Sonntag, 19. März, Vortrag. — Die der Bibliothek eintreffenden Bücher sind abzuliefern.
Frankenthal. Sonntag, 12. März, Abds. halb 9 Uhr, bei Bergend, Wehlstr. 33. Vortrag: Die geschichtliche Entwicklung und Bedeutung der Presse. Lokal- bezw. Sozialfrage.
Frankfurt a. M. (Sektion der Spengler u. Install.) Sonntag, 12. März, Abds. halb 9 Uhr, bei Stein. Vortrag von Gen. Epifanus.
Halle a. S. (Sektion der Feilenhauer.) Sonnabend, 19. März, Abds. halb 9 Uhr, bei Faulmann, Gartenstr. 7.

- Hamburg. (Sektion der Gelbgießer, Gürtler usw.) Mittwoch, 16. März, Abds. halb 9 Uhr, bei v. Salzen, Kaffamacherreihe 6-7.
Hamburg. (Sektion der Klempner.) Mittwoch, den 16. März, Abds. 9 Uhr, bei Hilmer („Seiffinghale“), Gänsenmarkt 35.
Hamburg. (Sektion der Schlosser, Dreher und Maschinenbauer.) Dienstag, 15. März, bei Hilmer, Gänsenmarkt 35.
Hannover. (Allg.) Sonnabend, 12. März, Abds. halb 9 Uhr, im Saal des „Ballhof“.
Hannover. (Sektion der Klempner.) Sonnabend, den 19. März, bei Kutsche.
Hannover. (Sektion der Mechaniker.) Sonnabend, 12. März, bei Kutsche („Passage-Restaurant“). Dann alle 14 Tage im gleichen Lokal.
Hannover. (Sektion der Schmiede.) Sonnabend, den 12. März, Abds. halb 9 Uhr, bei Stragner, Langestr. 2.
Hörde. Sonntag, 13. März, Nachm. 3 Uhr, bei Meier, Schauenstr.
Kaiserslautern. (Allg.) Samstag, 19. März, Abds. halb 9 Uhr, im „Gesellschaftshaus“, Steinstr. 26.
Köln. Samstag, 19. März, bei Heufeshoven.
Kaiserslautern. (Sektion der Blechner und Installateure.) Samstag, 12. März, Abds. halb 9 Uhr, im „Deutschen Philister“, Bahnhofstr.
Kaiserslautern. Samstag, den 12. März im „Mitter“.
Lübeck. (Sektion der Klempner.) Jeden Mittwoch nach dem 1. und 15. im Monat, Abds. halb 9 Uhr, bei Leede, Lederstr. 3.
Ludenscheid. Montag, 14. März, Abds. 8 Uhr.
München. Sonnabend, 12. März, im „Weinberg“.
München. (Sektion der Siebmacher und Drahtarb.) Samstag, 12. März, Abds. 8 Uhr, im „Goldenen Engel“, Alsenzstr. 81. — Die statistischen Lohnbücher sind zur Kontrolle mitzubringen.
München. (Sektion der Schlosser und Maschinenbauer.) Jeden 2. und 4. Samstag im Ober-Okt., Sendlingerstr. 55.
München. (Allg.) Sonnabend, 19. März, Abds. halb 9 Uhr, bei Hermann, Freistädterstr. Vortrag.
München. (Sektion der Flaschner.) Samstag, den 13. März, Abds. halb 9 Uhr, im „Gold. Rörser“ (Döschmannsplatz).
München. (Sektion der Einsteiger.) Sonnabend, 19. März, Abds. halb 9 Uhr, bei Heffeldt, Jägerstr. 14.
Schramberg. Samstag, 12. März, im „Kügel“.
Schweinfurt. Sonntag, 13. März, Nachm. 5 Uhr, bei Ebingerhaus. Die Zustände in der Fabrik von Schmidt & Co.
Straßburg i. El. Samstag, 12. März, Abds. halb 9 Uhr, bei Vogel.
Weibern. Sonntag, Abds. halb 9 Uhr, bei Wwe. Kottgerweid. Vortrag. Wahl des 1. Kassiers. Anträge zur Konferenz. Die Kollegen der Kurischen Fabrik sind freundlichst eingeladen.
Wittenberg. Sonnabend, 12. März, Abds. halb 9 Uhr, bei Hermanns.

- Braunschweig. (Sektion der Schlosser zc.) Das Mitgliedsbuch von Arnold Alfred, geb. am 11. Dezember 1873 zu Halle a. S., eingetr. am 11. Juli 1896 zu Braunschweig, ist auf der Reise von Braunschweig nach Peine verloren gegangen. Um Einbehaltung und Zuwendung an Unterzeichneter wird gebeten. Karl Grashof, Besolin., Gildenstr. 50.
Barmbeck. Am 13. März, in der Zentralherberge („Gold. Farn“), Große Dampfgasse 15, Familienabend.
Hamburg. (Sektion der Gelbgießer, Gürtler usw.) Sonnabend, 19. März, in Meier's „Gesellschaftsgarten“, Wehlstr. 33, großes Winterbergfest unter gest. Mitwirkung der Bundesleitung. Einigkeit von 1857 des Club „Obersa“, sowie Humoresken und Spezialitäten. — Dem Festkomitee ist es gelungen, für dieses Vergnügen außerordentliche Kräfte zu gewinnen, und eruchtet um zahlreiche Beihilfen. Kar. v. 30 A sind bei allen Werkstattdirektoren, sowie bei den Bezirkskassieren zu haben. — Anfang halb 9 Uhr, Beginn der Aufzünge 9 Uhr.
Hamburg. (Sektion der Schlosser, Dreher u. Maschinenbauer.) Die Bibliothek ist Montag und Freitag Abends von 8 bis 9 Uhr geöffnet.
Köln. Wir erziehen alle Mitglieder, ihre Adresse bis spätestens 31. März an die Ordensverwaltung gelangen zu lassen. — Beiträge dürfen nur an die bekannten Werkstattdirektoren bezahlt werden. — Mitglieder, welche die Arbeit wechseln, wollen dies angeben, damit keine Unterbrechung in den Verbandsangelegenheiten eintritt.
Ludenscheid. Der Klempner Hermann Barthels, geb. zu Hollmarstadt am 22. Mai 1870, B.-Nr. 118 586, wird aufgefordert, seinen Verpflichtungen gegen die hiesige Pöppelmann nachzukommen.
Hra-Buppia. Sonntag, 19. März, Stiftungsfest verbunden mit Kommerz. Sämtliche Kollegen sind hierzu eingeladen.

Getorben.

In Reizen der Feilenhauer Karl Preis aus Stettin im Alter von 31 Jahren an der Prostatierkrankheit. — Am 24. Februar Johannes Pfeifer (Preper) im 42. Lebensjahr in Folge Schlaganfalls.

Öffentliche Versammlungen.

- Duisburg. Sonntag, 13. März, Nachm. 3 Uhr, bei 2. Höfer, Unterstr., öffentliche Metallarbeiter-Versammlung. Vortrag des Gen. Kossbach.
Leipzig. Sonntag, 20. März, Nachmittags 2 Uhr, im „Coburger Hof“, Windmühlenstr., öffentliche Feilenhauer-Versammlung. Die Lage der Feilenhauer Leipzigs und wie verbessern sie dieselbe? Referent: Kollege Voland. Die Eisenhauer Kollegen sind zu dieser Versammlung eingeladen.
München. Montag, 14. März, Abds. 8 Uhr, im „Döppel“, Sonnenstr. öffentliche Metallarbeiter-Versammlung. Referent: Kollege M. Eger-Hartig.

- Plauen i. V. Sonnabend, 19. März, Abends halb 9 Uhr, öffentliche Metallarbeiter-Versammlung. — Hierauf: Familienabend in der „Zulpe“.
Rathenow. (Alle Sektionen.) Die auf Sonntag, den 6. März anberaumte öffentliche Metallarbeiter-Versammlung konnte Umstände halber nicht abgehalten werden. Dieselbe findet Sonntag, 20. März, Nachm. halb 4 Uhr, statt. Die Lage der Arbeiter in der optischen Industrie nach den Ergebnissen der statistischen Erhebungen.
Straßburg i. El. Sonntag, 6. März, Vormittags 11 Uhr, in „Stadt Metz“, öffentliche Metallarbeiter-Versammlung. Vortrag des Kollegen Weichmann-Stratgart: Die Handwerksorganisation und ihre Bedeutung für die Arbeiter.

Vortragstour des Genossen Fr. Schlegel-Berlin.

- Öffentliche Versammlungen finden statt in:
Köln. Sonnabend, 12. März, Abds. 8 Uhr, bei Schreiber, Felsstr. 34. Die Lage der Metallindustrie und die Lage der Metallarbeiter.
Wittenberg. Sonntag, den 13. März, Nachm. 2 Uhr. Warum organisieren wir uns?
Zülpich. Montag, 14. März, Abends 8 Uhr, im „Gasthof zur Eisenbahn“. Die Lage der Metallindustrie und die Lage der Metallarbeiter.
Außer den oben angegebenen Vorträgen wird in allen Versammlungen der „Streikverbot des Grafen Poldomsky“ einer ihm gehörenden Kritik unterzogen werden. Referent in allen Versammlungen: Kollege Friedrich Schlegel-Berlin.

Privat-Anzeigen.

Der Former Emil Müller, geb. am 19. Mai 1878 zu Delsnitz i. Bglt., zuletzt in Schweinfurt, wird um Angabe seiner Adresse gebeten. Kollegen, welche den Aufenthalt desselben kennen, wollen Mitteilung an dessen Eltern, Christn. Müller, Delsnitz, Schmidstr. 88, oder an Emil Fider, Delsnitz, Adorferstr., machen. [97]

Meine Herberge, verbunden mit Arbeitsnachweis für Schmiede und Schlosser, habe von der Schönleinstr. nach der Stralauerstr. 48, unweit des Bahnhofes Janowitz-Brücke, verlegt, und empfehle mich allen zureichenden Kollegen. Berlin. [60] J. Gahn.

Ein sehr tüchtiger, junger Feilenhauer für sämtliche Feilen bis 6 Zoll per sofort auf garantiert dauernde Beschäftigung gesucht von der Straßburger Feilenfabrik & Dampfschleiferei, Albert Meyer, Gröneberg-Str. 10, Straßburg. Den schriftlichen Offerten sind Zeugnisabschriften beizufügen. [88]

Suche 2 tüchtige zuverlässige Feilenhauer für dauernde Beschäftigung. Bruno Glisiger, Magdeburg, Ködigerstr. 3.

1 tüchtiger Feilenhauer auf Mittelorten wird sofort gesucht bei J. Appl, Würzburg. [90]

Ich erlaube um Angabe des Aufenthaltes des Feilenhauers Reinhold Scheffel aus Peitz in Thür. 91] G. Frommer, Bremen, Landwehrstr. 42/L.

Feilenhauer, tüchtiger, findet dauernde Stelle bei hohem Akford. 92] W. Flöher, Durlach.

Zwei tüchtige Feilenhauergesellen sucht sofort bei dauernder Arbeit 93] Wilh. Gehlinger, Hamm i. Westf.

2 tücht. Feilenhauer können sofort eintreten. Mindestlohn pro Tag 16 2. Paul Grudohl, Feilenhauerei u. Dampfschleiferei, Frankfurt a. O. 94]

Einen Feilenhauer sucht 95] J. P. Wagner in Wehlar.

Kupferschmied, selbständiger Arbeiter, besonders gewandt im Hartlöthen, von chemischer Fabrik Süddeutschlands gesucht. Dauernder Posten. Off. unter F. E. S. an die Expedition. [96]

Suche noch einen tüchtigen Feilenhauergesellen für sofort gegen hohen Lohn. — Die Feile wird vergütet. 81] Heinz Miltacher & Co., Schleiz, R. i. L.

Ein tüchtiger Feilenhauer bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung sofort gesucht. 71] J. Fuah, Schleiferei, Bamberg.

Schleifer gesucht. Ein tüchtiger Feilenhauer findet bei höchstem Akfordlohn und guter Behandlung dauernde Stelle bei 72] Oskar Bister, Freiburg in Baden.

Wichtig für die bevorstehenden Reichstagswahlen! Im Verlage von J. S. W. Dieck Nachf. in Stuttgart ist soeben erschienen: Nicht stehendes Heer sondern Volkswehr! Von August Gebl. Billige Agitations-Ausgabe. Preis 30 Pfg.